

# KLINOSKOP

Zeitschrift der Klinikum Chemnitz gGmbH

## ■ Ein Schloss den Mitarbeitern

Unser Sommerfest 2008 auf der Augustusburg

Seite 20

## ■ Studium in Prag und Chemnitz

Durchlaufpraktika der Prager Studenten im Klinikum Chemnitz

Seite 3



## Beginn der klinischen Ausbildung von Medizinstudenten der Karls-Universität Prag an unserem Klinikum

■ Im November des vergangenen Jahres war es nun soweit – die ersten elf Medizinstudenten der 1. Medizinischen Fakultät der Karls-Universität Prag absolvierten im Rahmen des 4. Studienjahres einen Teil der klinischen Ausbildung an unserem Klinikum.

Vorab in Kürze ein Rückblick: Unter der Zielstellung „im Rahmen einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen der Tschechischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland ... neue Möglichkeiten und Herausforderungen zu realisieren“, besteht seit 2004 ein Kooperationsvertrag zwischen der 1. Medizinischen Fakultät der Karls-Universität Prag und der Klinikum Chemnitz gGmbH zur Zusammenarbeit im Rahmen des internationalen Studienganges Humanmedizin.

Die Karls-Universität Prag ist die älteste Universität Mitteleuropas und verfügt über die traditionsreichste und größte medizinische Hochschule der Tschechischen Republik. Die medizinische Fakultät besteht bereits seit der Gründung der Karls-Universität im Jahr 1348.

Der kostenpflichtige Studiengang eröffnet für Interessierte die Möglichkeit, ein Medizinstudium ohne lange Wartezeiten zu absolvieren. Voraussetzungen für die Zulassung zum Studium sind eine Hochschulzugangsberechtigung sowie das erfolgreiche Bestehen eines Aufnahmetests. Der vorklinische Abschnitt der Ausbildung erfolgt in Prag. Einen Teil des sich anschließenden

klinischen Ausbildungsabschnitts können deutschsprachige Studenten ab dem 4. Studienjahr an unserem Klinikum absolvieren.

Los ging's im November 2007 mit einer sehr strukturierten, inhaltsreichen und vielseitigen Ausbildungswoche zum Themenbereich Geriatrie. Die Studenten erhielten theoretische Inhalte zu Spezifika des Fachbereiches Geriatrie und typischen Krankheiten des Alters wie z. B. geriatrisches Assessment, spezifische geriatrische Syndrome, Inkontinenz im Alter, Demenz, Altersdepression vermittelt. Weiterhin konnten sie im Rahmen von Hospitationen und Lehrvisiten praktische Erfahrungen in den Bereichen Geriatrische Rehabilitation, Akutgeriatrie und Gerontopsychiatrie sammeln. In Erinnerung bleiben wird sicher u. a. die sehr anschauliche Darstellung der Ergotherapeutinnen der Abteilung Gerontopsychiatrie, Frau Berger und Frau Schulze, welche zusammen mit den Studenten auch praktische Übungen durchführten. Insgesamt wurde von den Studenten berichtet, trotz des nur eine Woche dauernden Ausbildungszyklus einen optimalen Einblick in das Fachgebiet erhalten zu haben.

Die Ausbildungswoche wurde ärztlicherseits durch Herrn Dr. M. Forbrig gestaltet. Aufgrund der fachbereichsübergreifenden Problemstellungen erfolgten weitere Lehrveranstaltungen durch Herrn Prof. Dr. U. Stölzel, Herrn Prof. Dr. J. Schweizer und Herrn Dr. T. Barth.

Anfang 2008 begann die Ausbildung in den Fachbereichen Psychiatrie und Nuklear-

medizin. Zunächst stand eine dreiwöchige Ausbildung in der Klinik für Psychiatrie, Verhaltensmedizin und Psychosomatik am Standort Dresdner Straße unter Leitung von Herrn Dr. T. Barth auf dem Programm. Unter Anwendung der Methode des „Problemorientierten Lernens“ erhielten die Studenten theoretische Fachinhalte vermittelt und wurden anhand aktueller Fallbeispiele mit Hilfe eines klinisch tätigen Facharztes



an die Lösung psychiatriespezifischer Fragestellungen herangeführt. Während der dreiwöchigen Ausbildung war es den Studenten möglich, alle Bereiche der Klinik kennenzulernen. Das Gebiet der forensischen Psychiatrie wurde durch Herrn Dr. F. Postrach sehr anschaulich und praxisbezogen vermittelt. Der enge Patientenkontakt und die Möglichkeit, selbstständig Patientengespräche führen zu können wurde von den Studenten nicht zuletzt aufgrund des hohen Lerneffektes sehr geschätzt. Der Ausbildungsbereich Kinder- und Jugendpsychiatrie wurde durch Frau Dr. F. Zetzschke betreut.

Im Februar 2008 fand ein einwöchiger Blockunterricht im Fachbereich Nuklearmedizin

statt. Herr Priv.-Doz. Dr. D. Sandrock führte die Studenten sowohl in die Praxis als auch in die theoretischen Grundlagen des Fachbereiches ein. Auf dem Lehrplan standen Inhalte wie z. B. Radiopharmakologie, nuklearmedizinische in-vivo-Untersuchungen (SPECT, PET), welche an praktischen Beispielen vertieft wurden. Kurzweilige Vorträge, die gute Verbindung zwischen Theorie und Praxis und die sehr flexible Organisation trugen zu einem gelungenen Kurs bei.

Ab Ende April 2008 erfolgte ein sechswöchiger Blockunterricht im Fachbereich Chirurgie, welche unter Leitung von Herrn Prof. Dr. J. Boese-Landgraf stand. Einzelne Themen wie z. B. die Theorievermittlung zu den Themen akute und chronische Pankreatitis und den Untersuchungsmethoden der Endoskopie wurden durch Dozenten der Klinik für Innere Medizin II unter Leitung von Herrn Prof. Dr. U. Stölzel übernommen. Den Hauptteil des zweimonatigen Ausbildungszyklus bildete der praktische Unterricht, im Rahmen dessen die Studenten in den klinischen Alltag der Bereiche Viszeral-, Unfall- und Handchirurgie integriert wurden. Neben der Teilnahme an Röntgenbesprechungen und Visiten sowie dem praktischen Unterricht im OP besuchten die Studenten einen Gips- und Reanimationskurs. „Wir konnten sehr

viel Praxis mitnehmen, inklusive das Nähen in der Handchirurgie und das Intubieren in der Anästhesie“ so einer der Studenten. Auch wurde ihnen die Möglichkeit geboten, an Notarzfahrten teilzunehmen. Abschluss dieses sehr umfangreichen klinischen Ausbildungsteils bildete ein gemeinsames Abendessen der Studenten mit Herrn Prof. Dr. J. Boese-Landgraf im Restaurant Fleming.

Vier Studenten schlossen an die Chirurgie-Ausbildung ein zweiwöchiges so genanntes Summer-Clerkship an, was in Deutschland etwa einer Famulatur entspricht.

Die klinische Ausbildung der Medizinstudenten der Karls-Universität Prag stellt eine große Herausforderung dar. Im vergangenen Jahr ist es vor allem durch das außerordentlich hohe Engagement der Mitarbeiter der Klinik für Chirurgie, der Klinik für Innere Medizin II, der Klinik für Nuklearmedizin, der Klinik für Psychiatrie, Verhaltensmedizin und Psychosomatik und des Geriatriezentrums gelungen, den Studenten die klinische Ausbildung in den vier Fachbereichen Chirurgie, Nuklearmedizin, Psychiatrie und Geriatrie auf hohem fachlichen Niveau zu gewährleisten. Unser besonderer Dank gilt Herrn Prof. Dr. J. Boese-Landgraf, Herrn Prof. Dr. U. Stölzel, Herrn Priv.-Doz. Dr. D.

Sandrock, Herrn Dr. T. Barth, Herrn Dr. M. Forbrig und allen beteiligten Kollegen.

Für das im Oktober 2008 beginnende neue Studienjahr werden Medizinstudenten des 4. und 5. Studienjahres erwartet. Die Studenten werden wiederum Gelegenheit haben, einen Teil ihrer klinischen Ausbildung an unserem Klinikum zu absolvieren. Wir freuen uns auf eine für beide Seiten ertragreiche und fruchtbare Zusammenarbeit mit der 1. Medizinischen Fakultät der Karls-Universität Prag und unseren zukünftigen ärztlichen Kolleginnen und Kollegen.

**Sandy Voigtländer**  
**Prof. Dr. J. Klingelhöfer**

## Neoadjuvante Chemotherapie beim Mammakarzinom

### Das Brustzentrum Chemnitz an unserer Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe setzt die Standards

■ Als neoadjuvante Chemotherapie bezeichnet man alle medikamentösen Therapieformen, die nach der histologischen Diagnose eines Mammakarzinoms vor der Durchführung der operativen Maßnahmen verabreicht werden. Synonyme sind: primär systemische Therapie (PST), präoperative oder Induktionstherapie.

Seit vielen Jahren wird diese Art der Therapie bei lokal weit fortgeschrittenen und inflammatorischen Mammakarzinomen eingesetzt, um möglichst eine medikamentöse Tumorverkleinerung und danach eine Operationsmöglichkeit zu erreichen. In diesen Fällen wird nach den allgemeingültigen S3-Leitlinien Mamma diese Therapie heute als Standardbehandlung angesehen. Die Ziele dieser Therapie sind nicht nur die Überführung eines primär inoperablen in ein operables Mammakarzinom, sondern auch die Erhöhung der Rate an brusterhaltenden Operationen. Außerdem gelingt es, eine

Prognoseabschätzung in Abhängigkeit des Tumoransprechens abzugeben. Nicht zuletzt ist für Arzt und auch für die Patientin der Nachweis des Therapieeffektes durch Veränderung der Tumorgöße möglich (in vivo Chemosensitivitätstestung).

### Ziel ist eine pathologische Komplettremission

Das Ziel dieser Behandlung ist die pathologische Komplettremission (PCR), das heißt, kein Nachweis von Tumorzellen mehr im histologischen Untersuchungsmaterial nach der erfolgten Chemotherapie. Die besten Erfolge haben Patientinnen, die bereits klinisch nach 2 Zyklen ein Ansprechen des Tumors auf die Chemotherapie zeigen, weiterhin Patientinnen mit schlecht differenziertem Karzinom (G3), mit negativem Hormonrezeptorstatus, mit einem Alter unter 40 Jahren und Patientinnen mit so genannten



Triple-negativen Tumoren, das heißt, Östrogen-/Progesteronrezeptor negativ und Her-2-neu-Bestimmung negativ.

In vivo Chemosensitivitätstestung ist nicht nur für Arzt und Patientin ein Zeichen des Ansprechens des Tumors, sondern sie erlaubt auch verschiedene prädiktive Faktoren zu erkennen, die eine verbesserte Unterscheidung zwischen sensiblen bzw. resistenten Tumoren ermöglicht. Die Untersuchung neuer Medikamente bzw. Medikamentenkombinationen gelingt bei dieser Art der Therapie in kurzer Zeit, da durch das Ansprechen des Tumors im Unterschied zur postoperativen Chemotherapie sofort das

Ergebnis bzw. die Wirkung sichtbar wird.

Große Studien haben gezeigt, dass die Überlebensraten, unabhängig vom Zeitpunkt der systemischen Therapie und Operation, gleich sind, jedoch kann durch die Durchführung der neoadjuvanten Therapie die Rate der brusterhaltenden Eingriffe bei nur gering erhöhtem Risiko an Lokalrezidiven erhöht werden. Durch Studien erfolgte eine Erweiterung der Indikation, sodass auch alle Patientinnen, bei denen eine postoperative (adjuvante) Chemotherapie notwendig wird (klinische, bildgebende und histologische Beurteilung der Prognosefaktoren) eine solche neoadjuvante Chemotherapie erhalten können. Auch Patientinnen, bei denen durch diese Therapie eine brusterhaltende Therapie möglich wird, sind für eine derartige Chemotherapie geeignet.

Vor dem Beginn dieser Chemotherapie ist die übliche bildgebende Diagnostik mit Mammographie, Sonographie, Leberultraschall, Röntgen-Thorax und Skelettszintigraphie notwendig. Voraussetzung ist auch die Stanzung zur feingeweblichen Untersuchung mit Bestimmung des histologischen Tumortyps, der Rezeptorbestimmung, dem Differenzierungsgrad und der Her-2-neu-Bestimmung. Die Behandlung der Patientin sollte vorwiegend in Studien durchgeführt werden.

## Die fünfte neoadjuvante Studie läuft

In Deutschland läuft zurzeit die fünfte neoadjuvante Studie in Folge (GeparQuinto), an der alle großen Brustzentren der Republik teilnehmen und die von der Deutschen Krebsgesellschaft das Gütesiegel erhalten hat. Die Patientinnen erhalten im Rahmen der Studie zunächst 4 Zyklen einer antracyclin-cyclophosphamidhaltigen Chemotherapie aller 3 Wochen und danach eine taxanhaltige Therapie über nochmals 4 Zyklen. Zusätzlich dazu erhalten die Patientinnen nach Randomisation weitere Substanzen (AK, small molecules) zur Hemmung des Tumorwachstums. Dabei kommt Bevacizumab, Lapatinib, Herceptin und Everolimus zum Einsatz.

Während der Therapie wird in Abständen eine klinische und sonographische Kontrolle durchgeführt. Sollte sich der Tumor sehr gut zurückbilden, ist die Einlegung eines Markierungsrings in das Tumorgebiet notwendig, um zur Operation das vormalige bestehende Tumorgebiet lokalisieren zu können. Nach Beendigung der Chemotherapie wird nach Durchführung der Mammographie und

Mammasonographie das operative Vorgehen im Konsil festgelegt. Laut S3-Leitlinie Mamma kann die Exzision in den neuen Tumorgrenzen erfolgen. Bei radiologisch kompletter Remission unter der Therapie sollte eine Exzision an der ehemaligen Tumorkalisation zur Abklärung, ob noch vitale Tumorzellen im Tumorbett vorhanden sind, durchgeführt werden. Patientinnen, die auf eine primär systemische Chemotherapie nicht ansprechen, haben eine ungünstige Prognose. Bei ihnen ist das weitere Vorgehen - Frage Operation, Radiotherapie - individuell festzulegen. Die Indikation zur Bestrahlung wird vor der neoadjuvanten Chemotherapie gestellt, orientiert sich deshalb an dem prätherapeutischen Ausgangsbefund und ist damit unabhängig vom klinischen oder histopathologischen Ansprechen.

An unserer Klinik werden Patientinnen seit dem Jahr 2000 mit neoadjuvanter Chemotherapie behandelt. Die Ergebnisse sind vielversprechend. Im Rahmen der Gepar-Quattro-Studie (Vorgänger der jetzt laufenden deutschlandweiten Studie) wurden in den Jahren 2006 und 2007 26 Patientinnen unter Studienbedingungen behandelt. Dabei konnte ein Ansprechen in 80,8 % der Patientinnen erreicht werden. Bei 34,6 % unserer Patientinnen, also einem reichlichen Drittel, trat eine pathologische Komplettremission auf, das heißt, bei diesen Patientinnen waren im histologischen Präparat keinerlei Tumorzellen mehr nachweisbar. Dadurch ist es uns gelungen, bei über 80 % dieser so behandelten Frauen bei vormalig inoperablen Befunden eine brusterhaltende Operation durchzuführen.

## Hervorragende Behandlungsmöglichkeiten

Die neoadjuvante Chemotherapie ist damit eine hervorragende Möglichkeit der Behandlung von Patientinnen mit Mammakarzinom. Dabei profitieren nicht nur Patientinnen mit primär inoperablen Tumoren oder Tumoren, deren Größe eine brusterhaltende Operation primär nicht zulassen würde, sondern auch alle Patientinnen mit klarer Indikation für eine postoperative Chemotherapie. Durch die Vorverlagerung der Chemotherapie vor die Operation hat die Patientin die Möglichkeit, selbst die Veränderung des Tumors unter der Therapie zu verfolgen und kann im Gegensatz zu der postoperativen Chemotherapie den Therapieeffekt bewusst miterleben.

Mit dem Brustzentrum unserer Klinik werden wir auch weiter bemüht sein, durch unsere aktive Teilnahme in der Deutschen

Studienlandschaft die bestmöglichen Ergebnisse für unsere Patientinnen zu erzielen.

**OÄ Dr. med. Petra Krabisch**

Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

## Tag der offenen Tür im Zentrum für Diagnostik

■ Wie bereits im April-Klinoskop angekündigt, haben wir nach eineinhalbjähriger Pause am Nachmittag des 29. Mai 2008 in der Zeit alle interessierten Bürger, aber auch die Mitarbeiter des Klinikums und anderer Gesundheitseinrichtungen zum Tag der offenen Tür eingeladen. Rund 200 Gäste kamen und haben unsere Angebote zur Besichtigung – sowohl des Zentrallabors in der Flemmingstraße – als auch der Humanogenetik und zum ersten Mal auch der Mikrobiologie genutzt. Hier hatten die Mitarbeiter interessante Präparate vorbereitet, um den Besuchern das Wachstum von Pilzen zu zeigen. Gern haben unsere Mitarbeiter Ihre Arbeitsplätze erläutert und einen Einblick in den täglichen Arbeitsablauf gegeben.



Im Zentrum für Diagnostik werden ca. 700 verschiedene Parameter analysiert. Acht Krankenhäuser mit insgesamt rund 4000 Betten werden mit Laborleistungen versorgt, wobei das Klinikum Chemnitz naturgemäß der größte Abnehmer unserer Leistungen

ist. Durch Prozessoptimierung im Bereich der Klinischen Chemie/Immunologie werden ca. 140 Parameter an konsolidierten Oberflächen bestimmt. Ein Probenverteilautomat unterstützt die Probenannahme, Verteilung und Archivierung. Die neu installierte Technik weckte großes Interesse. Viele Fragen wurden beantwortet. 70 Besucher nahmen das Angebot zur Durchführung eines kleinen Laborprofils an und erhielten Erläuterung zu ihren Messwerten.

Besonders gefreut haben wir uns über Gäste aus Borna, Leisnig, Wermisdorf und Oschatz, da wir die dortigen Krankenhäuser seit einigen Monaten mit Laborleistungen versorgen. Schüler nutzten die Möglichkeit, sich über das Berufsbild einer MTA zu informieren. Kundige Beratung erhielten sie durch unsere Lehrbeauftragte.

Für das leibliche Wohl sorgten unsere Mitarbeiter selbst und zeigten, dass sie auch in Küchendingen ihren Mann stehen können. Es waren viele leckere Kuchen gebacken, und trotz der Hitze an diesem Tag langten alle Besucher gern zu. Als positiver Nebeneffekt konnten Rezepte ausgetauscht werden.

Der Erlös des Kuchenbasars in Höhe von 150 Euro wurde der Chemnitzer Tafel gespendet.

#### Rosemarie Schumann

Geschäftsführerin, Zentrum für Diagnostik GmbH am Klinikum Chemnitz



Zahlreiche Gäste, aber auch Mitarbeiter, darunter Yvonne Kaden von der Cc Klinik-Verwaltungsgesellschaft, schauten beim Tag der offenen Tür in unserer Labor-Tochter vorbei.

## Lungentag im Rathaus Chemnitz



■ Spezialisten unserer Klinik für Innere Medizin IV (Pneumologie/Allergologie) informierten zum *Weltasthmatag* am 3. Mai 2008 im Rathaus in Chemnitz interessierte Bürger. Vor Ort referierten Sie über die Möglichkeiten der Früherkennung von Asthma und offerieren parallel Lungenfunktionstests. Auch wurde zu Fachvorträgen zur Thematik eingeladen.

Unser Foto von der Veranstaltung zeigt ChA Prof. Dr. med. habil. Ernst-Wilhelm Schmidt bei seinem Vortrag „Faszination Lunge - Zahlen und Fakten eines lebenswichtigen Organs“ im Stadtverordnetensaal des Chemnitzer Rathauses. Für die Freunde der Kunst: Im Hintergrund ist das Wandbild *Arbeit = Wohlstand = Schönheit* von Max Klinger zu erkennen.

(red)

## Mit dem Kanadier in die Teambildung

### Milieuthérapie in der Kinder- und Jugendpsychiatrie

■ Auch dieses Jahr wurde mit den jugendlichen Patienten der Station D084 der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters und der Psychotherapiestation 10c der Mittweidaer Klinik die Tradition der Milieuthérapie fortgesetzt.

Mit verschiedenster Motivation, auch Vorbehalten und Ängsten, begaben wir uns mit unseren 11-16jährigen Patienten auf die Fahrt nach Rheinsberg. Schließlich galt es als Gruppe eine Gesamtstrecke von ca. 55 km auf den Wasserwegen der Seenplatte zu bewältigen. Erschöpft von der Zugfahrt und der anschließenden ca. 5 km Wanderung mit Gepäck trafen wir am Nachmittag bei schönstem Sonnenschein auf dem Zeltplatz ein.

Nachdem wir die Kanadier in Empfang genommen hatten, mussten zunächst die Bootsbesetzungen festgelegt werden. Dabei geht es darum, die Kräfte so zu verteilen, dass die Gruppe gemeinsam im annähernd gleichen Tempo vorankommt. Besondere Wünsche können da nicht immer Berücksichtigung finden. Nach und nach erkannte aber jeder, wie wichtig der Einzelne mit seinen Stärken und auch Schwächen für ein positives Gelingen der Tour ist.



### Erweiterung von sozialen Kompetenzen

Durch die Nutzung dieses besonderen Milieus außerhalb der Klinik und die alltäglichen Anstrengungen und Belastungen, sei es das

Be- und Entladen der Kajaks, der Zeltbau, die Essenzubereitungen und das nicht zu unterschätzende Paddeln, sollen die Kompetenzen unserer Patienten auf individueller und sozialer Seite erweitert und gestärkt werden. Die positive Entwicklung in der Gruppe zeigte, dass Höhen und Tiefen durch gruppenspezifische Prozesse überwunden werden können und so ein gemeinsames Ziel erreichbar ist.

#### Katja Ebenhög

Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters, STL D084

## Ist es Ihnen schwindlich?



Mit einem spezifischen Training kann man Schwindelattacken beherrschen.

■ Schwindel ist keine Krankheit. Schwindel ist ein weit verbreitetes Symptom, hinter dem ganz unterschiedliche Ursachen stecken können. Die meisten Varianten des Schwindels sind harmlos. Schwanke- oder Drehschwindel mit ausgeprägtem Krankheitsgefühl und Übelkeit sind sehr lästig.

Die meist gestellte Frage von Betroffenen ist: Welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es? Im Physiotherapeutischen Zentrum Flemmingstraße der Poliklinik GmbH wird eine neue Strategie in der Therapie des Schwindels angewandt. Nach einer präzisen Befundung auf einem Posturograph trainiert der Betroffene mit einem geschulten Therapeuten die Schwindelattacken mit Hilfe von bestimmten Bewegungsübungen zu beherrschen. Der Erfolg lässt nicht lange auf sich warten.

**Information und Kursanmeldung unter:  
0371/333-33611**

## Formen häuslicher Gewalt - insbesondere bei Kindern erkennen und reagieren

■ Als am 23. April 2008 Dr. Franziska Zetzschke, Chefärztin der Klinik für Kinder- u. Jugendpsychiatrie, die zahlreichen Teilnehmer im Festsaal Dresdner Straße begrüßte, war das große Interesse schon spürbar; und das nicht nur ausschließlich bei eigenen Mitarbeitern, sondern auch bei Kinderärzten, Mitarbeitern verschiedener Ämter, niedergelassenen Ergotherapeuten oder Studenten.

Der Titel verriet es bereits: es ging und geht um ein sehr ernstes Thema, ein emotionsgeladenes Thema, was uns wütend und gleichzeitig unsicher macht.

Dr. Karl-Heinz Thiele, Leiter des Institutes für Rechtsmedizin der Außenstelle Sachsen der Universität Leipzig, erläuterte sehr anschaulich, teilweise sogar an Bildmaterial, Fälle häuslicher Gewalt. Er appellierte daran, wie wichtig es ist, genau hinzuschauen und wahrgenommenes gegebenenfalls zu dokumentieren. Fotos müssen aussagekräftig sein, mit Größenvergleich, um überhaupt als Beweismittel genutzt werden zu können. Dafür ist es jederzeit möglich, sich über das Institut für Rechtsmedizin in Chemnitz helfen und beraten zu lassen.

Was sind Formen häuslicher Gewalt?

Es geht um Schmerzen, um körperlichen und seelischen Schmerz, um Vernachlässigung, Entzug von Nahrung, Schlaf ... Hier wird Aufmerksamkeit und Sensibilität verlangt, um die Situationen und Anzeichen zu erkennen, hinter denen sich häusliche Gewalt verstecken kann. Diese Aufmerksamkeit von Erziehern, Lehrern, Therapeuten, Nachbarn, Freunden, Verwandten kann Kinder und Jugendliche schützen. Besonders erschreckend ist die Tatsache, welche langen Leidenswege die Opfer oftmals durchlaufen müssen. Um einer solchen Hölle entkommen zu können, brauchen sie Vertrauenspersonen.

Was kann ich tun, wenn ein Kind aus meiner Sicht Anzeichen von häuslicher Gewalt zeigt?

Ein Anruf beim Jugendamt kann auf Probleme aufmerksam machen und zum Beispiel einen Hausbesuch des Jugendamtes auslösen. Sollte es bereits um Beweissicherung gehen, dann ist eine Vorstellung im Institut für Rechtsmedizin oder in der Ambulanz der Klinik für Kinder- u. Jugend-



Dr. Karl-Heinz Thiele, Leiter des Institutes für Rechtsmedizin der Außenstelle Sachsen der Universität Leipzig

medizin anzurufen.

Die Organisation dieser Fortbildungsveranstaltung lag in den Händen von Werner Brodhagen, Stationsleitung D 081, und Stefan Scheiter, Pflegedienstleiter Dresdner Straße, unterstützt durch den Förderverein der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters und des Fördervereins der Klinik für Psychiatrie, Verhaltensmedizin und Psychosomatik der Klinik Chemnitz gGmbH „Horizonte Chemnitz e. V.“.



Es wird eine Folgeveranstaltung zu dieser Thematik geben, denn jeder kennt die Schreckensmeldungen von Kindesmisshandlungen. Lassen wir es nicht soweit kommen.

#### Effi Winkler

Förderverein der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Kindes - und Jugendalters

# Botulinumtoxin A im Behandlungskonzept der infantilen Cerebralparese

## Hervorragende Ergebnisse im Sozialpädiatrischen Zentrum Chemnitz

■ Die infantile Cerebralparese (ICP) ist die häufigste körperliche Behinderung im frühen Kindesalter mit 2-3 Fällen pro 1000 Lebendgeburten. Die Prävalenz steigt auf 40-100 pro 1000 Lebendgeburten bei extrem unreifen Frühgeborenen. Im Sozialpädiatrischen Zentrum Chemnitz (SPZ) als Diagnose- und Therapiezentrum für Kinder mit drohender oder manifester Behinderung wird ein Großteil der Kinder mit ICP komplex behandelt.

Seit rund zwei Jahren führen wir die Botulinumtoxin-A-Therapie als festen Bestandteil des integrierten Behandlungskonzeptes der ICP durch.

Botulinumtoxin A (BoNT) ist ein Toxin, das durch das Bakterium *Clostridium botulinum* gebildet wird. Das BoNT bewirkt durch vorübergehende Blockade der Acetylcholin-freisetzung aus der nervalen Synapse eine neurolytische Blockade an der neuromuskulären Endplatte. Das Fehlen des Neurotransmitters entspricht einer medikamentösen Denervierung des Muskels, wodurch die Hyperaktivität der betroffenen spastischen Muskeln verringert wird.

## Nachhaltige Funktionsverbesserungen bei betroffenen Kindern

Indikationen für die Therapie mit BoNT sind alle Funktionsverbesserungen, die durch eine lokale Verminderung der Spastizität und eine Verbesserung des Muskelgleichgewichts erreichbar sind. Dazu gehören unter anderem eine verbesserte Aufrichtung, ein ökonomischeres Gehen, größere Schrittlänge, längere Gehstrecken und verbessertes Greifen.

Die in den ersten Lebensjahren zu erwartenden Muskelverkürzungen sollen vermindert, verzögert oder vermieden werden mit dem Ziel, ein relativ frühzeitiges Stehen oder Gehen für diejenigen Patienten zu ermöglichen, die es sonst nicht oder nur äußerst mühsam erlernen würden. Neuroorthopädische Operationen lassen sich so über das Kleinkindalter ins Schul- oder Erwachsenenalter verschieben, sich entwickelnde und progredient verlaufende Kontrakturen und Luxationen (zum Beispiel Hüften) hinauszögern. Bei schwerst betroffenen Kin-

dern mit Tetraparesen wird BoNT eingesetzt zur Erleichterung von Pflegesituationen, zum Ermöglichen von passivem Sitzen, Stehen und erleichtertem Liegen und zur Beseitigung sowie Linderung von Schmerzen. Durch Injektion in die Speicheldrüsen kann die oft sehr störende massive Hypersalivation vermindert werden.

## Ganganalyse und Therapiekontrolle

In unserem SPZ werden alle Kinder mit CP vor jeder BoNT-Behandlung einer ausführ-



videogestützte Ganganalyse

lichen Diagnostik mit klinischer und neuropädiatrischer Untersuchung, physiotherapeutischer Klassifikation der motorischen Entwicklung und klinisch-apparativer Gang- und Bewegungsanalyse unterzogen, um einen Behandlungsplan für das interdisziplinäre Behandlungskonzept erstellen zu können. Der Ganganalyse kommt dabei eine besondere Bedeutung zu, da eine wesentlich differenziertere Einschätzung der Funktionalität der einzelnen Muskeln bzw. Muskelgruppen und die Spezifizierung des spastischen Gangbildes möglich ist. Ebenso wichtig ist die Ganganalyse in der Therapiekontrolle, die bei uns vier Wochen nach Injektion durchgeführt wird, um funktionelle Veränderungen und veränderte bzw. normalisierte Gangmuster objektiv zu evaluieren. Auf Grundlage dieser Untersuchungen wird das therapeutische Nah- und Fernziel definiert und die Auswahl der zu injizierenden Muskeln oder Muskelgruppen (im Sinne einer Multi-Level-Therapie) festgelegt. Im Vorfeld finden natürlich interdisziplinäre Teamabsprachen mit Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Orthopäden und Orthopädiatechnikern statt und es erfolgt die Verordnung und Anpassung notwendiger

Hilfsmittel, so Orthesen.

## Injektionen unter sonographischer Kontrolle

Die lokalen oder Multi-Level-Injektionen mit BoNT werden in unserer Einrichtung in altersadäquater Sedierung und unter sonographischer Kontrolle der Muskeln durchgeführt. Die Sedierung erspart den Kindern die wiederholte Erfahrung des Spritzens und der damit verbundenen Schmerzen und Ängste. Das erhöht die Compliance der Kinder im



standardisierte Gelenkwinkelmessung



Anfertigung von Gipsabdrücken für Orthesenherstellung



Klinische Untersuchung und Festlegung des Injektionsdepots

Hinblick auf die wiederkehrenden Behandlungen. Nach der Injektion werden unsere Patienten für 1-2 Stunden überwacht. Die direkte Wirkung des BoNT an der motorischen Endplatte hält etwa 3 Monate auf einem hohen Plateau an. Danach sprossen



BoNT-Injektion unter Sonographie-Kontrolle bei sediertem Kind

erneut Vesikel mit Acetylcholin aus, so dass nach insgesamt 5 Monaten keine direkte Medikamentenwirkung mehr nachweisbar ist. Neben dem Tragen der Orthesen und Nachlagerungsschienen oder anderer Hilfsmittel für die muskuläre Dehnung ist nach der BoNT-Injektion eine intensive ambulante Physiotherapie auf neurophysiologischer Grundlage erforderlich zur Dehnungsbehandlung, Tonusregulation und Bahnung des motorischen Lernens mit

Übungen für den Alltag. Nur durch das Zusammenwirken aller Therapiekomponenten kann ein optimaler Therapieeffekt für die Kinder erreicht werden.

Die BoNT-Therapie am SPZ ermöglicht eine verbesserte Versorgung unserer Patienten mit ICP. Durch die Therapie sind einigen Kindern Funktionsgewinne möglich geworden, die früher höchstens durch Muskeloperationen in den ersten Lebensjahren er-

reichbar waren. Manche Kinder können erst durch die BoNT-Therapie neue motorische Möglichkeiten erleben und automatisieren. Damit können sie ihre Aktivitäten und ihre Partizipation im familiären Umfeld sowie am Leben in der Gesellschaft erweitern.

**Dipl.-Med. Margit Nestmann**  
FÄ für Kinder- und Jugendmedizin/  
Neuropädiatrie  
Sozialpädiatrische Zentrum Chemnitz (SPZ)

## Rollende Werbung für die Deutsche Knochenmarkspendetei

■ In einer noch nie da gewesenen bundesweiten Aktion zeigten am letzten Mittwoch im Mai über 130 Unternehmen in mehr als 100 Städten mit insgesamt 45.000 Wimpeln an ihren Fahrzeugen Flagge gegen Leukämie. Anlass war der Tag der Lebensspende, an dem die DKMS Deutsche Knochenmarkspendetei gemeinnützige Gesellschaft mbH alljährlich ihren über 1,7 Millionen potenziellen Lebensspendern sowie den mehr als 14.000 DKMS-Spendern dankt, die bereits mit ihren Stammzellen eine Lebens-Chance geben konnten. Darüber hinaus nutzt die DKMS den Tag, um neue Spender zu gewinnen.

In Chemnitz fuhren die 140 LKW des ASR mit Flagge. Oberärztin Dr. med. Gabriele Geißler (Foto) von unserer Klinik für Innere Medizin III war am Montag zum Presse-Fototermin in der LKW-Halle des ASR an der Blankenburgstraße vor Ort und beantwortete Fragen der Journalisten zum Hintergrund der Aktion.



(red)



# Die Ergotherapie der Poliklinik GmbH stellt sich mit neuen präventiven Angeboten vor

■ Die Ergotherapie der Poliklinik GmbH besteht seit zehn Jahren. In diesen zehn Jahren hat sie wie die gesamte Poliklinik GmbH eine rasante Entwicklung durchlaufen. Heute hat die Ergotherapie 18 Mitarbeiter, davon 12 im stationären Bereich der Klinikum Chemnitz gGmbH.

Unsere ambulante Praxis im Stadtzentrum ist seit Januar diesen Jahres in den neu renovierten Räumen des Gesundheitszentrums am Rosenhof zu finden. Und bereits im März 2007 wurde eine weitere Praxis im Gelände des Klinikums Flemingstraße 2 eröffnet.

Die Ergotherapie begleitet, unterstützt und befähigt Menschen, die in ihren alltäglichen Fähigkeiten und Fertigkeiten eingeschränkt oder von Einschränkung bedroht sind. Dazu gehören Kinder mit Entwicklungsproblemen oder schulischen Teilleistungsstörungen genauso wie erwachsene Menschen mit Schä-

## Heike Beger

Leiterin der Ergotherapie, Poliklinik GmbH

Nähere Informationen zu allen präventiven Angeboten und Auskünften zum Leistungsumfang unserer ambulanten Ergotherapie geben wir gern:

**Telefon 0371/6665701 oder persönlich in unseren Praxen im Gesundheitszentrum Rosenhof 16 und im Klinikum, Flemingstraße 2, in Chemnitz.**

digungen nach einem Schlaganfall, einer Unfallverletzung, aber auch mit psychischen Problemen oder Demenzerkrankte. Ergotherapie ist individuell und ganzheitlich und wird vom Arzt per Rezept verordnet. Aufgrund vieler Nachfragen hat sich die Ergotherapie der Poliklinik entschlossen,

bestimmte Leistungen auch im Präventivbereich anzubieten. So können Fachwissen und Erfahrung unserer Therapeuten auch für die Gesundheitsvorsorge genutzt werden. Geplant sind gegenwärtig folgende Kurse mit Beginn im September:

### „Fit mit Köpfchen“:

unterhaltsamens Gedächtnistraining und mehr ...  
Aktiv vorbeugen gegen nachlassende Gedächtnisleistung in der zweiten Lebenshälfte

**6 Termine, mittwochs**

### Kinderkurs

#### „Fit mit allen Sinnen“:

Förderung der kindlichen Bewegungs- und Wahrnehmungsentwicklung für Kids von 4 bis 6.  
Auf Wunsch gibt es am Ende des Kurses noch Tipps für die Eltern zur weiteren Förderung ihres Kindes zu Hause.

**10 Termine**

### Linkshänderkurs

#### „Schreibvorbereitung“:

Ziel dieses Kurses wird es sein, linkshändigen Vorschulkindern den Einstieg in das Schreiben zu erleichtern und

die Eltern über geeignete Hilfestellungen und Linkshändermaterialien zu informieren.

Für Kinder mit unklarer Händigkeit bieten wir die Abklärung durch unsere Linkshänderberaterin an.

**8 Termine**

### „Wo man singt, da lass dich nieder ...“

Deutsches Volksliedergut für „rostige Kehlen“...: Texte werden ausgereicht. Mit unserem Angebot möchten wir vor allem auch Senioren ansprechen. Die Freude am Singen und die Geselligkeit stehen im Vordergrund, nicht das perfekte Gesangserlebnis. Singen belebt, fördert die Kommunikation und ist in jedem Alter eine Herausforderung.

**Termine nach Absprache,  
1-2 x monatlich**



Gedächtnistraining kann bei Senioren gute Ergebnisse bringen.



Fit mit allen Sinnen – der Kurs unserer Ergotherapie macht es möglich.



Für Linkshänder fällt manches schwerer, auch das Schreiben. Unter richtiger Anleitung kann man das lernen.

# Die Palliativ-Arbeitsgruppe an der Klinikum Chemnitz gGmbH

■ Im Frühjahr des vergangenen Jahres gab es zwischen Pflegenden der Klinik für Innere Medizin III und der dort seit Oktober 2006 arbeitenden Psychologin Anja Zschieschang erste Gedanken zur Gründung einer Arbeitsgruppe, die sich um die professionelle Behandlung und Betreuung von Schwerstkranken und sterbenden Menschen bemüht. Ziel dieser Gruppe war die gemeinsame Bearbeitung palliativer Themen in einem multiprofessionellen Team. Inzwischen gehören Mitarbeiter aus verschiedenen Arbeits- und Klinikbereichen dazu. Seit Juni 2007 verfolgen wir aktiv in monatlichen Zusammenkünften folgende Ziele:

## **Kompetenzerwerb durch Interdisziplinäre Arbeitsgruppe (Netzwerkarbeit)**

Interdisziplinärer Erfahrungsaustausch für Berufstätige im Palliativbereich des Klinikums + Kooperation mit den benachbarten Hospizeinrichtungen, Pflegediensten, niedergelassenen Onkologen

## **Koordinierung/Förderung von Fortbildung zur Verbreitung von Palliativkenntnissen**

Zusammenarbeit mit schon bestehenden Arbeitsgemeinschaften, Planung und Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen

## **Kooperation mit der Dt. Gesellschaft für Palliativmedizin**

Orientierung an neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und Trends im Bereich der palliativen Behandlung und Betreuung

## **Brennpunktthemen**

- Sensibilität für Konzept „palliativ care“ in allen Bereichen wecken und klinikweit umsetzen -> Wann beginnt eine palliative Betreuung?
- Probleme aufspüren, aufarbeiten und wenn möglich lösen
- Umgang mit Sterbenden und Verstorbenen
- Netzwerkgedanke im Klinikum und außerhalb des Klinikums
- Klinikweite Regelung für Verzicht auf bzw. Durchführung einer Reanimation

- Probleme im Zusammenhang mit Vorsorgevollmacht, Patienten- u. Betreuungsverfügung
- Unterstützung des Kompetenzerwerbs für Pflegenden und Ärzte durch unser Klinikum

## **Nicht dem Leben mehr Tage hinzufügen, den Tagen mehr Leben geben**

Die Palliativmedizin widmet sich der umfassenden Betreuung von Menschen mit einer fortschreitenden unheilbaren Krankheit, wie Tumorerkrankungen, aber auch Spätstadien vieler anderer Krankheitsbilder wie Herz- und Lungenerkrankungen (Herzinsuffizienz, COPD), neurologischen Erkrankungen (Apolpex, ALS, Demenz), AIDS. Palliativmedizin leitet sich von dem lateinischen Wort pallium – der Mantel – ab; der Patient wird umhüllt und beschützt. Im Gegensatz zur kurativen Medizin, die auf Heilung ausgerichtet ist, kann Palliativmedizin nicht heilen. Das Sterben wird als Teil des Lebens angenommen.

Ziel der Behandlung und Betreuung palliativmedizinischer Patienten ist es, das Leiden der Betroffenen zu lindern und ein Sterben in Würde zu ermöglichen. Neben einer bestmöglichen Schmerz- und Symptomkontrolle ist ein wesentlicher Schwerpunkt die Integration der psychischen, sozialen und seelsorgerischen Bedürfnisse des Patienten und deren Angehörigen. Oberstes Ziel ist, die Lebensqualität und die Selbstbestimmung des Patienten zu erhalten, wenn keine Heilung mehr möglich ist.

Ziel der stationären palliativmedizinischen Behandlung ist eine Verbesserung bzw. Stabilisierung des Beschwerdebildes, um eine Wiedereingliederung des Patienten in das häusliche Umfeld oder eine weiterführende Einrichtung (Hospiz, Pflegeheim) zu ermöglichen.

Vorstellungen und Pläne der Palliativ-Arbeitsgruppe

Wir entwickeln „Hilfen“ im Sinne von Patienten- und Angehörigeninformationen. Es wird demnächst ein Informationsblatt für Angehörige geben, das eine Orientierung darüber gibt, was der Angehörige nach dem

Versterben des Patienten für Wege erledigen sollte und welche Möglichkeiten der Abschiednahme ihm zur Verfügung stehen. Die so genannten „Trittsteine“ in die Trauer sollten wir als Mitarbeiter des Klinikums in der schweren Phase nach dem Tod eines Patienten den Angehörigen anbieten.

Wir versuchen, die palliativen Strukturen in und um Chemnitz mit den im Klinikum aufzubauenden zu vernetzen - einschließlich einer „Brücke“ zur Verbindung zwischen stationärer und ambulanter Versorgung.

**Dipl.-Psych. Anja Zschieschang**  
Klinik für Innere Medizin III

## **Palliativtag 2008**

Am 12.04. 2008 fand der erste Fortbildungstag Palliativmedizin für Mitarbeiter der Klinikum Chemnitz gGmbH und externe Interessenten statt.

Neben einem vielfältigen Angebot an Workshops, die sich z. B. mit palliativer Schmerzbehandlung, Kommunikation oder Trauerbewältigung befassten, hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, in einen kollegialen Austausch zu wichtigen Themen der Betreuung von Schwerstkranken und Sterbenden zu treten.

Die Resonanz zum Palliativtag 2008 war überwiegend positiv. Die erhaltenen Anregungen zur Verbesserung werden wir beim nächsten Palliativtag umsetzen.

# Unsere Dienstjubilare

MAI 2008

## \_\_25 Jahre

Margitta Dittl,  
Standort Flemmingstraße,  
Klinik für Innere Medizin II/Diabetologie

Pierre Metzner,  
Service-Center-Technik GmbH

JUNI 2008

## \_\_25 Jahre

Christine Ahrens,  
Standort Flemmingstraße,  
Klinik für Nuklearmedizin

JULI 2008

## \_\_25 Jahre

Dipl.-Physiker Wolfgang Reichel,  
Standort Flemmingstraße,  
Klinik für Nuklearmedizin

Maria Friedl,  
Standort Flemmingstraße,  
Klinik für Nuklearmedizin

Anett Wald,  
Standort Flemmingstraße,  
Klinik für Kinderchirurgie

## \_\_40 Jahre

Reinhild Wagner,  
Standort Dresdner Straße,  
Klinik für Neurologie

AUGUST 2008

## \_\_25 Jahre

Angela Seidel, Medizinischer Schreibdienst,  
Cc Klinik-Verwaltungsgesellschaft mbH

Beate Grossinger, Sozialdienst,  
Cc Klinik-Verwaltungsgesellschaft mbH

## \_\_40 Jahre

Annelie Ulbricht,  
Zentrum für Diagnostik GmbH

Sonja Henschel,  
Zentrum für Diagnostik GmbH

# Herr Chefarzt Dr. med. Albrecht Klinghammer in den Ruhestand verabschiedet

■ Zum 30. April 2008 beendete Herr Dr. med. Albrecht Klinghammer, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, wenige Tage nach seinem 65. Geburtstag seine berufliche Tätigkeit an der Klinikum Chemnitz gGmbH.

Albrecht Klinghammer wurde 1943 in Hohnsdorf bei Chemnitz geboren. Bereits wenige Jahre später verzog seine Familie nach Karl-Marx-Stadt, wo er die Schule besuchte und 1961 das Abitur ablegte. Nach einer zweijährigen Tätigkeit als Hilfspfleger in Kliniken unseres Hauses studierte er von 1963 bis 1969 an der Karl-Marx-Universität Leipzig Medizin. 1969 folgte die Approbation sowie 1970 die Promotion zum Dr. med. am Institut für Biochemie der Leipziger Universität.

Die kinderärztliche Ausbildung führte ihn 1969 zunächst nach Rodewisch, später nach Karl-Marx-Stadt und an die Universitätskinderklinik in Leipzig. Die Anerkennung als Facharzt für Kinderheilkunde erhielt er 1974, unmittelbar gefolgt von einer Anstellung als Stationsarzt in der Kinderklinik Dresdner Straße unserer Stadt. Seine klinischen Schwerpunkte lagen zunächst im allgemeinpädiatrischen Bereich, später dann im Arbeitsbereich Hämatologie/Onkologie und ab Ende der 70er Jahre dann auch in der Kinder-Endokrinologie und -Diabetologie.

Als einer der ersten Kollegen in der damaligen DDR erwarb er 1984 die Anerkennung als Subspezialist für Diabetologie als Pädiater und 1990 die Anerkennung als Subspezialist für Pädiatrische Endokrinologie. Außerdem qualifizierte er sich auf dem Gebiet der Elektroenzephalografie (Erwerb des EEG-Zertifikats 1977). 1983 folgte die Ernennung zum Oberarzt der Kinderklinik, Ende der 80er Jahre dann im Rahmen der Bildung von Abteilungen die Ernennung zum Abteilungsleiter Allgemeine Pädiatrie unserer Klinik.

Ein Hauptaugenmerk seiner Tätigkeit in den 80er- und 90er Jahren war die Etablierung des Behandlungsschwerpunktes Kinder-Endokrinologie und -Diabetologie an der Chemnitzer Kinderklinik. In diesem Rahmen qualifizierten sich ärztliche sowie

psychologische und Mitarbeiter des Pflegedienstes nach den Richtlinien der Deutschen Diabetesgesellschaft, sodass es uns seit Einführung der Zertifizierungen der DDG bis heute immer gelang, die jeweils höchste Anerkennungsstufe für ein Behandlungszentrum zu erreichen, die vergeben wird. In diesem Zusammenhang sind zahlreiche wissenschaftliche Aktivitäten im Sinne von Veröffentlichungen, Vorträgen und Veranstaltungsmoderationen zu erwähnen, insbesondere auch die Arbeit als kinderärztlicher Studienleiter der Ersten Deutschen Diabetespräventionsstudie (DENIS).



Nach Ausscheiden unseres langjährigen Chefarztes, Herrn Dozent Dr. med. habil. Klaus Dietel, aus dem aktiven Berufsleben übernahm Herr Dr. Klinghammer am 1. Juli 1993 dessen Nachfolge. Die folgenden Jahre waren durch Umstrukturierungen im Rahmen von großzügigen Rekonstruktionen unseres Kinderkrankenhauses an der Dresdner Straße geprägt, die auch zur Folge hatten, dass unsere Bettenzahl deutlich verringert wurde. Ein weiterer Meilenstein im beruflichen Werdegang von Herrn Dr. Klinghammer und sicher die größte Herausforderung war die Fusion unserer reichlich 60 Jahre bestehenden Kinderklinik mit der reichlich 80 Jahre bestehenden Säuglingsklinik am Standort Flemmingstraße. Die daraus resultierende Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, deren Chefarzt er 1999 wurde, etablierte sich in den Folgejahren zu einer Klinik der Schwerpunkt- und teilweisen Maximalversorgung, die bis auf wenige Ausnahmen sämtliche Subspezialitäten der Kinder- und Jugendmedizin anbieten konnte. Nach der Reform des Weiterbildungsrechts in Sachsen 2005 erwarben die Mitarbeiter unserer Klinik nahezu alle im Weiterbildungskatalog vorgesehenen Teilgebiete, Schwerpunkte und Zusatzbezeichnungen unserer Fachrichtung.

Unsere Klinik gehört mit aktuell 106 Betten zu den größten Kinderkliniken im nichtuniversitären Bereich in Deutschland.

Mehrere Funktionen, die Herr Dr. Klinghammer in den letzten Jahren inne hatte, so z. B. die Mitgliedschaft im Beirat der Arbeitsgemeinschaft Pädiatrische Diabetologie und der Vorsitz der Sächsisch-Thüringischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin und Kinderchirurgie, förderten die positive Außenwirkung für unser Klinikum. In gleicher Weise sind auch die Leitungen der Jahrestagung der Sächsisch-Thüringischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin 2002 und 2008 sowie der Jahrestagungen der Mitteldeutschen Arbeitsgemeinschaft Pädiatrische Endokrinologie und Diabetologie 2000 und 2008 jeweils in Chemnitz zu sehen.

Im Rahmen der Sächsischen Landesärztekammer war Chefarzt Dr. Klinghammer in mehreren Funktionen aktiv, so z. B. als Mitglied der Akademie für ärztliche Fortbildung sowie als Mitglied der Prüfungskommission des Fachgebiets Kinder- und Jugendmedizin.

Am 30. April 2008 hat sich Herr Chefarzt Dr. Klinghammer von seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Ruhestand verabschiedet. Das Ärztekollegium hat versucht, ihm diesen Abschied nach 36jähriger Zugehörigkeit zu unserem Haus angenehm zu gestalten. Wir wünschen unserem ehemaligen Chef alles Gute, ganz besonders natürlich eine stabile Gesundheit und gutes Gelingen für seine vielen - sicher vorwiegend nicht medizinischen - Vorhaben in den nächsten Jahren.

### **Dr. med. Christian Vogel**

Leitender Oberarzt  
für das Ärztekollegium der Klinik für  
Kinder- und Jugendmedizin



Dr. Albrecht Klinghammer unlängst bei der Verabschiedung von Hebamme Christel Morgenstern mit Astrid Reuchsel (r.), ständige Vertretung Pflegedienstleitung Flemingstraße.

## **Dr. med. Thomas Scholbach ist neuer Chefarzt unserer Klinik für Kinder- und Jugendmedizin**

■ Priv.-Doz. Dr. med. habil. Thomas Scholbach hat Anfang Mai die Leitung unserer Klinik für Kinder- und Jugendmedizin im Haus Flemingstraße 4 übernommen. Dr. Scholbach tritt die Nachfolge von Dr. med. Albrecht Klinghammer an, der Ende April planmäßig in den Ruhestand gegangen ist. „Es ist für mich eine Herausforderung und Ehre, diese große Klinik mit ihrer jahrzehntelangen Tradition zu leiten, eine Einrichtung, an der alle Disziplinen des Fachgebietes vertreten werden“, so der neue Chefarzt. Durch seine langjährige stationäre sowie ambulante Erfahrung in Spezialambulanzen (Echokardiografie, Angiologie, Nephrologie, Sonografie, Botulinumtoxintherapie) ist er prädestiniert für seine neue Aufgabe. Unsere Klinik für Kinder- und Jugendmedizin ist die größte derartige Einrichtung im Regierungsbezirk Chemnitz.

Dr. Thomas Scholbach (Jahrgang 1959) stammt aus Wernigerode und legte 1977 in Leipzig sein Abitur ab. Von 1978-1984 studierte er Medizin an der Universität Leipzig. 1984 erhielt er seine Approbation als Arzt. 1986 verteidigte er seine Promotionsarbeit zum „Nachweis von Mediatoren zellvermittelter Immunreaktionen mit Hilfe eines optimierten, spektrophotometrisch ausgewerteten NBT-Tests“ an der Universität Leipzig, die mit magna cum laude bewertet wurde.

Seine Facharztausbildung begann 1984 in Weißwasser, 1989 setzte er sie an der Universität Leipzig und der Kinderklinik des Städtischen Klinikums St. Georg in Leipzig fort. Seit 1990 arbeitet Dr. Scholbach als Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin. Dabei hielt er Ermächtigungen für Kardiologie, Angiologie, Sonografie sowie für Botulinumtoxintherapie von Kindern. 1989 begann Dr. Scholbach eine nephrologische Ausbildung am Kinderdialysezentrum Leipzig, danach wirkte er auch als Kinderdialysearzt.

1998 wurde Dr. Scholbach habilitiert. Zugleich erlangte er die Lehrbefähigung für das Fach Kinderheilkunde an der Universität Leipzig mit der Arbeit „Duplexsonografische Untersuchungen der Nieren gesunder Kinder und von Kindern mit hämolytisch-urämischem Syndrom“. 1999 wurde Dr. Scholbach zum Oberarzt an der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Städtischen

Klinikum St. Georg berufen. Im Jahr 2000 wurde Dr. Scholbach zum Privatdozenten der Universität Leipzig für das Fach Kinderheilkunde ernannt. Dr. Scholbach gilt als ein ausgewiesener Spezialist für Sonografie und Duplexsonografie mit jährlich über 6000 sonografischen, echokardiografischen und duplexsonografischen Untersuchungen von Kindern und Erwachsenen.



1999 und 2004 erhielt Dr. Scholbach für seine herausragenden Arbeiten zur Thematik den DEGUM-Forschungspreis der Deutschen Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin). Seit 2000 hält er kontinuierlich Lehrveranstaltungen an der Universität Leipzig. Seit dem Jahr 2000 erwarb sich Dr. Scholbach mit der Einführung der PixelFlux-Methode – einer dynamischen, nichtinvasiven, dopplersonografischen Gewebepfusionsmessung – einen Namen in der Fachwelt. Mit dieser Methode können chronische Erkrankungen (z. B. der Nieren) besser eingeschätzt werden, Entzündungen (z. B. des Darms) nichtinvasiv gemessen werden und die Wirkung einer Behandlung direkt im erkrankten Gewebe verfolgt werden. Für den Patienten kann dies eine schnellere Klärung von Beschwerden und eine individualisierte Behandlung bedeuten. Besonders angenehm: Dazu ist nur eine gewöhnliche Ultraschalluntersuchung erforderlich, die mit einer speziellen Software ausgewertet wird.

In diesen Zeitraum fällt auch der Aufbau einer internationalen Forschungscoopera-



tion zur PixelFlux-Methode mit Zentren in Dänemark, Deutschland, England, Frankreich, Norwegen, Polen, Taiwan, Tschechien, der Türkei und den USA. Sein integratives Wissen um diese fortgeschrittene Methode der Ultraschall Diagnostik möchte er auch gern anderen Fachrichtungen an Klinikum Chemnitz zugänglich machen. Dr. Scholbach ist Autor zahlreicher Fachartikel und hochkarätiger Veröffentlichungen, einge-

Dagmar Lohse vom Elternverein krebskranker Kinder e. V. Chemnitz im Gespräch mit Dr. Scholbach beim diesjährigen Fest der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin.

ladener Redner internationaler Kongresse, Gutachter internationaler Fachjournale und betreut zahlreiche Doktoranden.

Inzwischen wohnt Dr. Scholbach in Chemnitz, auch der Umzug für seine Familie steht perspektivisch an.

### Uwe Kreißig

## Der Platz genügt nicht für die Gratulanten

### Rudi Munkelt, der langjährige Leiter der Seniorenkommission, ist jetzt im Ruhestand

■ Und wir dachten der Konferenzraum der Klinik für Psychiatrie, Verhaltensmedizin und Psychosomatik wäre groß genug. Aber bald sahen wir unseren Irrtum ein. Wir hatten vieles vorbereitet, da der Abschied aufgrund einer Erkrankung so abrupt gekommen war. Aber mit den zahlreichen Besuchern, die Rudolf Munkelt in seinen wohlverdienten Ruhestand verabschieden wollten, hatten wir nicht wirklich gerechnet.

So war es dann auch ein Meer an Blumen und Geschenken, die der Gewürdigte nach der Veranstaltung nicht allein fort bekommen konnte. In den Grußworten wurde der über dreißig Jahre gehende Einsatz von Rudolf Munkelt für das Klinikum Chemnitz gebührend gewürdigt. Trotz einer gesundheitlichen Beeinträchtigung hat er in all der Zeit seinen Beruf immer auch als Berufung verstanden.

Vieles wäre zu erinnern: Der Beginn seiner Tätigkeit 1975 im damaligen Bezirkskran-



Rudi Munkelt, rechts halb verdeckt, mit seinen Senioren beim Ausflug in der Dresdner Semper-Oper.

kenhaus als Krankenpflegehelfer, Anfang der achtziger Jahre als examinierter Krankenpfleger und als Fachkrankenpfleger für Psychiatrie/Neurologie oder später als Koordinator für die Zivildienstleistenden in der Dresdner Straße. Mitte der neunziger Jahre erwirbt er noch sein Diplom als Krankenpfleger an der Berliner Humboldt-Universität.

Nach der friedlichen Revolution in der ehemaligen DDR wirkte er durch sein Engagement im Personal- sowie im Betriebsrat beim Aufbau demokratischer Strukturen mit. Vor allem aber war es auch sein Verdienst, dass die 1994 durch den Geschäftsführer der Klinikum Chemnitz gGmbH aus der Taufe gehobene Seniorenkommission eine Erfolgsgeschichte wurde, an der heute über 900 ehemalige Kolleginnen und Kollegen unseres Klinikums vielfältig teilhaben, die nach dem Ende der beruflichen Karriere bei zahlreichen Veranstaltungen unvergessliche Momente im Kreise der früheren Mitstreiter erleben dürfen.

Die Mitglieder der Seniorenkommission waren so gut wie vollzählig erschienen, es war ein fortwährendes Kommen und Gehen bei dieser Verabschiedungsfeier, und der Raum war - wie eingangs schon erwähnt - ein wenig zu klein für diesen Anlass.

Nun ist Rudolf Munkelt selbst schon zum ersten Mal als Pensionär bei einem sehr schönen Ausflug mit den ehemaligen Mitarbeitern der Dresdner Straße dabei gewesen und bestaunte Anfang Mai die wunderbar restaurierte Semperoper wie die barocken Schönheiten Dresdens. Wir wünschen ihm viele schöne Stunden und einen erlebnisreichen wie erfüllten „dritten“ Lebensabschnitt.

### Ludwig Heinze

Verwaltungsleiter Geriatriezentrum



Christian Rösler, Verwaltungsleiter Dresdner Straße, würdigte die Leistungen von Rudolf „Rudi“ Munkelt.

# Verabschiedung leitender Oberarzt der HNO-Klinik Dr. med. Albrecht Löbel

■ Am 01. Juni 2008 wechselte der leitende Oberarzt der HNO Klinik Herr Dr. med. Albrecht Löbel nach über 40jähriger Tätigkeit im Chemnitzer Klinikum in den wohlverdienten Ruhestand. Damit gehört er zum Chemnitzer Urgestein. Bereits nach dem Abitur 1961 arbeitete er zwei Jahre als Hilfskrankenpfleger im Krankenhaus Stadtpark, wobei er dort das erste Mal Kontakt zur HNO-Klinik hatte. Nachdem er die Zulassung zum Medizinstudium erhielt, konnte er von 1963-1969 an der Universität Leipzig sein Medizinstudium erfolgreich absolvieren. Im August 1969 erhielt er seine Approbation und wie es sich gehört, hatte er zu diesem Zeitpunkt auch schon seine Promotion verteidigt und konnte somit als Dr. med. den Beginn seiner Karriere als Arzt wahrnehmen. Die Ausbildung zum Facharzt für HNO-Heilkunde begann am 1.11.1969 in der HNO-Klinik des Krankenhauses Stadtpark. Am 11.11.1974 bestand er die Facharztprüfung und arbeitete von diesem Zeitpunkt an als Facharzt in der HNO-Klinik. Im Dezember 1988 erfolgte die Ernennung zum Oberarzt der HNO-Klinik durch den Oberbürgermeister. Ab Oktober 1989 wurde er dann als leitender Oberarzt der Klinik eingesetzt.



Ich selbst habe mit Herr OA Dr. med. Löbel über fünf Jahre gemeinsam gearbeitet und war ihm immer dankbar für seine väterlich-freundschaftlichen Tipps und seine Loyalität. Zu unserer Weiterbildungsveranstaltung am 23. April 2008 hatten wir bereits Gelegenheit, ihn im Beisein der niedergelassenen Kollegen zu verabschieden.

Wir wünschen ihm weiterhin alles Gute und hoffen, dass er seinen nächsten Lebensabschnitt ohne gesundheitliche Beeinträchtigung wahrnehmen kann.

**Prof. Dr. med. habil. Jens Oeken**  
Chefarzt der Klinik für HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie

## Für die anderen rastlos tätig

### 15 Jahre leitet Siegfried Reinhardt die Apnoe-Selbsthilfegruppen



■ Vor 15 Jahren erhielt Siegfried Reinhardt die Diagnose: Schlafapnoe-Syndrom. Er wurde in der Lungenklinik Chemnitz-Borna auf ein Beatmungsgerät eingestellt und gründete zwei Jahre später in Eigeninitiative die Selbsthilfegruppe Schlafapnoe. Probleme lassen sich gemeinsam leichter und besser lösen, und warum sollen nicht viele

Betroffene davon profitieren?

Leichter gesagt als getan. Zu den Informationstreffen kamen anfangs nur sehr wenig Interessierte, jedoch im Laufe der Zeit und Dank der Beharrlichkeit wie Zuversichtlichkeit von Herrn Reinhardt zählt die Gruppe heute 77 Mitglieder, die sich aller zwei Monate gemeinsam zu einer Veranstaltung im Festsaal im Küchwald-Krankenhaus trifft. Hier werden Probleme diskutiert, Ratschläge erteilt, interessante medizinische Vorträge verfolgt und die neueste Technik in Punkto Beatmungsgeräte und -masken vorgestellt.

Herr Siegfried Reinhardt gab zur jüngsten Veranstaltung bekannt, aus gesundheitlichen Gründen sein Amt als Vorsitzender der Regionalgruppe Chemnitzer Schlafapnoe e. V. ab Juni dieses Jahres nicht mehr ausüben zu können. Zahlreiche Gruppenmitglieder, darunter Joachim Russack, Vorsitzender des Dachverbandes Schlafapnoe

e. V., und Mitarbeiter aus dem Schlaflabor kamen, um sich für die geleistete Arbeit bei Herrn Reinhardt persönlich zu bedanken. Mit Aufopferung für die Vereinsarbeit unter Zurückstellung persönlicher Interessen hat Herr Reinhardt (Foto mit Beate Horn) vielen Betroffenen geholfen, ihnen Mut gemacht und auch in schwierigen Zeiten zur Seite gestanden.

Wir sagen danke, wünschen ihm und seiner Frau für die Zukunft alles erdenklich Gute und viel Gesundheit. Den Vorsitz übergab Herr Reinhardt an Thomas Holeczek. Sicher keine leichte Aufgabe für ihn, aber im Gepäck hat er immer die hilfreiche Unterstützung von seinem langjährigen Vorgänger dabei.

**Beate Horn**  
Leiterin Schlaflabor/Somnologin  
Gesellschaft für ambulante Schlafmedizin  
am Klinikum Chemnitz gGmbH

# Die 33 Fragen mit Chefarzt Dr. Mathias Hänel, Vorstandsvorsitzender des Chemnitzer Fußballclubs

■ **Klinoskop stellt die 33 Fragen. Ja, dieser Idee liegt die legendäre (und längst eingestellte) Interview-Reihe 100 Fragen an... von Moritz von Uslar für das Magazin der Süddeutschen Zeitung zugrunde. Wir beschränken uns auf das Drittel, gefragt bleiben wie beim Original schnelle, kurze und prägnante Antworten – gern ironisch, zuspitzend oder witzig. Und man darf ausnahmsweise auch mit „Weiter.“ antworten.**

Eine erste passende Gelegenheit für die 33 Fragen ist ohne Zweifel der Aufstieg des Chemnitzer FCs (CFC) in die Regionalliga. Priv.-Doz. Dr. med. habil. Mathias Hänel, Chefarzt unserer Klinik für Innere Medizin III, wurde im Oktober 2006 Vorstandsvorsitzender des CFCs. Nach einer Phase des sportlichen und institutionellen Niedergangs des Clubs, wie die Fans ihren Verein seit Ewigkeiten abkürzen, gehörte dieser Job zu den undankbarsten Ehrenämtern, die der Stadtsport zu bieten hatte. Mit einem radikalen Kurswechsel – junges Team, konsequente Nachwuchsförderung, Stabilität im Vorstand – leitete das Gremium unter Dr. Hänel die Wende ein, die letztlich in den Wiederaufstieg mündete. So weit, so gut. Aber wie schlägt sich der CFC-Vorstandschef bei den 33 Fragen?

**1) So, jetzt geht's los: Ihr erster Gedanke im Stadion, als der Aufstieg in die Regionalliga am Abend des 21. Mais perfekt war? Endlich Planungssicherheit!**

**2) Ist dieser Tag im Mai künftig ein interner Feiertag für Sie?** Nein. Ich hoffe noch auf etwas größere Erfolge als die Qualifikation für die vierthöchste Regionalliga.

**3) Wie oft schon bereut, zum CFC-Chef gewählt worden zu sein?** Gar nicht, denn so etwas muss man sich vorher überlegen.

**4) Wie alt waren Sie beim ersten Besuch im damaligen Kurt-Fischer-Stadion des FCK?** 7 Jahre.

**5) Welches Spiel und das Ergebnis?** Das war der letzte Spieltag der Saison 1971/1972. Der FCK gewann 2:0 gegen Stralsund und rettete sich damit vor dem Abstieg. Vergisst man natürlich nie.

**6) Welches DDR-Oberliga-Spiel des FCKs haben Sie in klarster Erinnerung?**

Das 4:4 gegen Dresden im Herbst 1973. Wir lagen schon 1:4 zurück und haben dann mit 3 Toren in den letzten Minuten noch den Ausgleich geschafft.

**Das werden wir mal vertiefen...**

**7) Auch den BFC gehasst und heimlich Dynamo Dresden bewundert?** Ich habe beide nicht toll gefunden. Der eigentliche Traditionsverein in Dresden ist der DSC, das wissen leider nur wenige.

**Sehr nett geantwortet. Den BFC nicht toll gefunden...**

**8) Selbst mal im Verein Fußball gespielt?**

Im Verein nein.

**Oh.**

**9) Wer ist der größte Fußballexperte in Chemnitz?** Keine Ahnung.

**10) Welche FCK- und CFC-Spieler zählen Sie zu den Legenden des Clubs?** Dieter Erler war sicher der beste Spieler, den der FCK je hatte. Bei den CFC-Spielern ragt Michael Ballack ganz klar heraus, der aktuelle Kapitän der deutschen Fußballnationalmannschaft.

**Ich hatte auf Joachim Müller gehofft, aber klar, einst war es Dieter Erler. Und Ballack spricht für sich.**

**11) Beginn der eigentliche Niedergang des CFCs schon 1993 mit der Entlassung von Hans Meyer?** Grundsätzlich ja, spätestens aber mit dem Zweitliga-Abstieg 1996. Die 2. Bundesliga wurde nach dieser Saison durch eine professionelle Fernsehvermarktung deutlich aufgewertet. Bei unserem Wiederaufstieg 1999 waren wir deshalb vom ersten Tage an Abstiegskandidat Nr. 1. Den wirtschaftlichen Rückstand aus den Jahren 1996 bis 1999 konnten wir nie wieder aufholen.

**Fakten, Fakten, Fakten.**

**12) Wie hoch waren insgesamt die Ablösungen für die entlassenen Trainer seit jenem Jahr?** Kann ich nicht sagen.

**Die Wahrheit liegt sicher im Giftschrank im Keller des Stadions an der Gellertstraße...**

**13) Wer hatte jetzt die Idee für den erfolgreichen Kunstgriff Christoph Franke?** Der Vorstand.

**14) Wissen Nürnberger Fans eigentlich, dass es auch im Osten einen Club gibt?** Das müsste man die Nürnberger Fans fragen.

**Wissen die natürlich nicht. Das mit dem zweiten Club verriet ich mal einer Sport-Redakteurin der Hannoverschen Allgemeinen, die hatte keine blasse Ahnung davon.**

**15) Wie oft haben Sie unter Ihrem Club gelitten?** Sehr häufig, aber die positiven Dinge überwiegen.

**16) Welchen deutschen Nationalspieler würden Sie zum CFC holen, wenn es möglich wäre?** Keinen, das wäre einerseits zu teuer und andererseits nicht gut für unser Mannschaftsgefüge.

**Und dann käme ja noch die Spielerfrau dazu - die kann in Chemnitz gar nicht richtig shoppen gehen und kriegt dann Depressionen...**

**17) Haben Sie die Handy-Nummer von Michael Ballack?** Der CFC hat Kontakt mit ihm.

**Mmh. Hat er sie nun oder nicht?**

**18) Warum sollte man Mitglied vom CFC werden?** Weil ein Fußballverein nun mal eine besondere Ausstrahlung hat, der CFC in einer über einhundertjährigen Chemnitzer Fußballtradition steht (beginnend mit dem CBC) und wir gerade dabei sind, nach Jahren des sportlichen und wirtschaftlichen Niedergangs etwas Positives zu entwickeln.

**19) Premiere-Abo oder CFC-Dauerkarte?** CFC-Dauerkarte, da bleibt das Geld in der Region.

**20) Schätzen Sie, wie viele Autokennzeichen in Chemnitz mit C-FC beginnen?** 999...

**Der Präsident liegt völlig daneben. Es sind zur Zeit gerade mal 374. Beeilen Sie sich, um noch ein freies abzukriegen.**

**21) Gehört Ihnen eins davon?** Ja.

**22) Sagt Ihre Ehefrau noch etwas dazu,**



Priv.-Doz. Dr. med. Mathias Hänel (rechts) hier im Gespräch mit Prof. Dr. med. Hans Döge, früherer Med. Geschäftsführer des Klinikums Chemnitz.

**dass ein Großteil Ihrer Freizeit in den CFC fließen werden dürfte?** Weiter.  
**Na klar, keine Antwort.**

**23) Hat sie schon einmal einen CFC-Schal getragen?** Nein.

**24) Die CFC-Hymne textsicher parat?**  
Ich hoffe.

**25) Wie oft waren Sie schon zum CFC-Stammtisch im Erdenglück eingeladen?**  
3x.

**26) Würden Sie auf Anhieb einen Elfmeter gegen den amtierenden CFC-Torhüter reinkriegen?** Das käme auf einen Versuch an.

**Das lässt sich organisieren. Am besten vor einem Freundschaftsspiel.**

**27) Lesen Sie 11 Freunde?** Selten.  
**11 Freunde ist die Fußball-Fachillustrierte mit intellektuellem Touch. Sehr schwierig in dieser Branche. Liest wahrscheinlich Jürgen Klinsmann heimlich in der Bayern-Meditationslounge (die mit den Buddhas auf dem Dach).**

**28) Bräuchte der Chemnitzer Fußball eine Art Dietmar Hopp?** Die Frage stellt sich nicht. Wir brauchen aber noch viel mehr Sponsoren, die nachhaltig erkennen, dass ein CFC im Profifußball der Werbefaktor für die hiesige Wirtschaft sein könnte. Es nützt ja nichts, wenn wir in Stadt und Re-

gion Chemnitz mit Recht stolz auf unsere sehr guten Wirtschaftsdaten sind, dies aber überregional zu wenige Leute mitbekommen. Profifußball in Chemnitz könnte diese Information in einer Art und Weise deutschlandweit transportieren, wie es im Vergleich zu anderen Sportarten und Werbeträgern konkurrenzlos wäre.

**Wahrlich, so sprechen die Politiker des Fußballs. Vielleicht kommt Milliardär Hopp am zweiten Augustwochenende zum DFB-Pokalspiel seines Klubs TSG 1899 Hoffenheim gegen den CFC nach Chemnitz und steigt hier doch ein?**

**29) Was sagt Ihnen als CFC-Mitglied der russische Schwerlasthubschrauber vom Typ Mi-10K (eine anspruchsvolle Frage für Insider...)?** Ich glaube, die wurden 1989 beim Bau der Tribüne eingesetzt.

**Unglaublich, er weiß es. Oder hat er sich von alten FCK-Kämpen beraten lassen?**

**30) Wie viele Original-FCK-Gläser haben Sie zu Hause?** 4-5.

**Das ist nicht gerade viel, habe selbst 8. Sind wahrscheinlich Raritäten geworden. Muss ich mal bei ebay gucken...**

**31) Dürfen die auch benutzt werden?** Die haben eine andere Bestimmung.

**Eindeutig die richtige Antwort. Original FCK-Gläser dürfen niemals benutzt werden, zumal die Abziehbilder nicht spülmaschinenfest sind.**

**32) Wann steht wieder eine CFC-Mannschaft auf Rathaus-Balkon und winkt zu tausenden Fans auf dem Marktplatz?** Erstmal müssen wir erfolgreich spielen – Träumen kommt später.

**33) Also gut: Ihr größter Traum für den CFC?** Schnellstmögliche Rückkehr in den Profifußball, um sich dort als Werbeträger für Chemnitz dauerhaft und erfolgreich zu etablieren.

**Nicht schlecht für die Premiere der 33 Fragen. Klinoskop dankt Priv.-Doz. Dr. Mathias Hänel herzlich.**

Sie haben einen Wunschpartner für die 33 Fragen? Mailen Sie der Redaktion Ihren Vorschlag.

**Interview: Uwe Kreißig**

Weitere Informationen:  
[www.chemnitzerfc.de](http://www.chemnitzerfc.de)

## Wir trauern um

**Edith Krebs,**

ehem. Krankenschwester  
Standort Bürgerstraße/Küchwald

**Maria Gutzmann,**

ehem. Leiterin der Kinderkrippe  
Standort Bürgerstraße/Küchwald

**Werner Richter,**

ehem. Krankenpfleger  
Standort Dresdner Straße,  
Klinik für Neurologie



## Neue Studienrichtung

### Studienrichtung Chirurgisch-technischer Assistent im Studiengang „Gesundheitsmanagement“ an der Fachhochschule Mittweida in Kooperation mit der AMAK AG und der Klinikum Chemnitz gGmbH

■ Der Chirurgisch-technische Assistent wird befähigt, medizinische Aufgaben unter ärztlicher Aufsicht durchzuführen bzw. assistiert dem Facharzt für Chirurgie oder dem in einem anderen operativen Fachgebiet tätigen Kollegen bei Operationen. Außerdem unterstützt er die Pflegekräfte einer Station bei der Wundversorgung und führt kleinere technische Untersuchungen durch.

Die Ausbildung erstreckt sich über 3 Jahre.

Zulassungsvoraussetzungen zum Studium sind:

Abitur oder Fachabitur

**Weitere Informationen und die Bewerbungsunterlagen erhalten Sie über das Sekretariat der Klinik für Chirurgie:**

**Klinikum Chemnitz gGmbH  
Klinik für Chirurgie  
Herr Große  
Flemmingstraße 2  
09116 Chemnitz  
chirurgie@skc.de**

Da der Studiengang im September beginnen soll, ist eine umgehende Bewerbung erforderlich.

innerung geblieben. Sie stellten unzählige Fragen rund um unsere Ausbildungsmöglichkeiten und folgten mit großem Interesse meinen Ausführungen. Sie wollten ihrer Enkelin, die an diesem Tag verhindert war, alles genau berichten, um ihr bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz zu helfen. Lehrer und Azubi des Fachbereiches MTA-L hatten eine Computer-Präsentation für die Besucher vorbereitet und darüber hinaus direkt am Messestand einen Arbeitsplatz zur Blutzuckerbestimmung eingerichtet. Viele Besucher nutzten diese nicht ganz alltägliche Möglichkeit.

Die Sparkasse Chemnitz hatte am 24. Mai zur 9. Ausbildungsmesse in den Moritzhof in der Chemnitzer Innenstadt eingeladen. Von 9 bis 13 Uhr standen die Türen der Sparkasse für alle, die sich Anregungen und Informationen rund um die Ausbildung holen wollten, offen. Etwa fünfzig Ausbildungseinrichtungen waren dem Ruf gefolgt und präsentierten ihre Einrichtung. Der wunderschöne Innenhof hatte sich in einen regelrechten Ausbildungsmarkt verwandelt und zog zahlreiche Besucher an. Diese Gelegenheit ließen wir uns nicht entgehen. Mit unserem attraktiven Messestand reihten wir uns in die Schlange der Aussteller ein und standen jederzeit sachkundig für die Interessenten Rede und Antwort.

## „Wir waren immer dabei“

### Ausbildungsmessen in der Chemnitz-Arena und der Sparkasse Chemnitz

■ Zum vierten Mal hieß es „azubi & studientage“ in der Messe Chemnitz. Am 25. und 26. April hatten fast hundert Ausbildungs- und Studieneinrichtungen Gelegenheit, sich den zukünftigen Bewerbern und ihren Eltern vorzustellen. Aber auch Lehrer und Betreuer nahmen die Chance wahr, sich auf dem Ausbildungsmarkt zu informieren, um auch zukünftig kompetente Ansprechpartner in Sachen Berufsperspektive zu sein.

Die Medizinische Berufsfachschule und das Bildungszentrum der Klinikum Chemnitz gGmbH nutzten diese beiden Tage zur Präsentation der sieben Ausbildungsberufe. Lehrer, Praxisanleiter und auch Azubis unseres Klinikums stellten sich den vielen Fragen der interessierten Besucher. Während am Freitag zumeist Real- und Mittelschüler erschienen – viele Schulen hatten die 9. Klassen für den Messebesuch freigestellt – war am Samstag ein größerer Andrang von Schülerinnen und Schülern der Gymnasien zu sehen. Auch viele Eltern strömten an diesem Tag mit ihren Kindern in die Ausstellungshalle.

### Besondere Herausforderungen bei der Organisation

Für mich war die Messe eine besondere Herausforderung, da ich erstmalig für die Organisation und Betreuung unseres Messestandes verantwortlich war. Neben vielen Kontakten zu den Besuchern sind mir die Großeltern einer Schülerin besonders in Er-



Schulleiterin Katharina von Lindeman und Wolfram Hennig-Ruitz bei der Beratung auf der Azubi-Messe 2008.

### Ein exklusives Podium

Beide Veranstaltungen boten sowohl Besuchern als auch Ausstellern interessante Einblicke in das breite Spektrum der Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten unserer Region. Zahlreiche Fragen und Probleme konnten besprochen und Anregungen für die Ausbildung gegeben werden. Darüber hinaus war es auch ein hervorragendes Podium, unser Klinikum in der Öffentlichkeit zu repräsentieren. Die Medizinische Berufsfachschule und das Bildungszentrum wer-



Der Messeresen des Klinikums weckte bei den Besuchern großes Interesse



Laura Seidel nutzte mit ihrer Mutter Ulrike Seidel das Info-Angebot auf der Ausbildungsmesse der Sparkasse Chemnitz.



Weitere renommierte Firmen wie SIEMENS und Continental nutzten die Ausbildungsmesse der Sparkasse als Werbepodium.

den auch im nächsten Jahr dem Ruf folgen, wenn es heißt: „Wo kann ich mich über Ausbildung und Studium informieren?“.

#### Wolfram Hennig-Ruitz

Lehrkraft für Aus-, Fort- und Weiterbildung  
Medizinische Berufsfachschule

## Die Schüler-Universität 2008 – jetzt schon anmelden

### Exklusive Vorträge und Führungen im Klinikum

Auch dieses Jahr lädt das Klinikum Chemnitz interessierte Schüler der Klassenstufen 10 bis 12 zur Schüler-Universität ein. Die inzwischen bestens etablierte Informationswoche in den Herbstferien erlebt dieses Jahr ihre fünfte Auflage und eröffnet den Teilnehmern ein unkonventionelles Programm. Neben exklusiven Fachvorträgen aus Medizin und Administration des Klinikums erfahren sie individuelle Studienberatung und Workshops. Bei Führungen finden sie einen neuen Einblick in die oft durch das Fernsehen mystifizierte oder banalisierte Welt des Krankenhauses.

Werfen Sie einen Blick in den Stundenplan für 2008 und melden Sie sich bei Interesse an. Und wie immer: Die Teilnahme ist kostenfrei.

(red)

Verbindliche Anmeldung mit Name, Anschrift, Telefonnummer, Schule, Klassenstufe an folgende Email-Adresse:  
k.klare@skc.de

Weitere Informationen, Stundenplan und Anmeldung über Formular unter:  
[www.klinikumchemnitz.de](http://www.klinikumchemnitz.de)  
Menüpunkt Bildung/Schüler-Universität

## Schulungen von Angehörigen und Patienten zur Erhaltung der Lebensqualität

### Die Heim gGmbH setzt wieder Standards in Chemnitz

■ Auch wenn die fachliche Umsetzung der Patienten im Krankenhaus keine Wünsche offen lässt, so ist es auch unumstritten, dass die Dauer und der Fortschritt der Genesung sehr von der Umgebung abhängig ist. Die Pflege im vertrauten Hause sollte deshalb gefördert werden.

Die Sozialstation der Heim gGmbH bietet seit März 2008 in Zusammenarbeit mit der Klinikum Chemnitz und der AOK Pflegekurse für Patienten an, die sich nach einem Krankenhausaufenthalt selbst versorgen möchten. Auch pflegende Angehörige, die einen Erkrankten betreuen, sollen mit diesem kostenlosen Angebot für AOK-Versicherte angesprochen werden. Die Betreuung in vertrauter häuslicher Umgebung sichert somit dem Patienten ein hohes Maß an Lebensqualität.

### Lebensqualität durch Pflege im persönlichen Umfeld

Die Patienten und pflegende Angehörige können zwischen einem oder mehreren Kursen wählen. Dabei stehen ihnen die Pflegefachkräfte der Kurs- und Schulungsleitung und der Pflegeüberleitung zur Seite.

Das erste Modul sollte noch während des Krankenhausaufenthaltes besucht werden. Insgesamt werden acht Module angeboten. Angefangen von der Körperpflege bis hin zu Vorsorgemaßnahmen, Krankenbeobachtung, Pflegetechniken und gesetzlichen Regelungen im Bereich der Pflege, werden Patienten und pflegende Angehörige in das 1 mal 1 der häuslichen Pflege eingeführt.

Nach der Schulung können Patienten und pflegende Angehörige bis zu 14 Hausbesuche in Anspruch nehmen, um noch individueller Unterstützung und Anleitung in der Pflege zu erhalten. Für Fragen steht Ihnen die Sozialstation der Heim gGmbH gern zur Verfügung.

Anett Steußloff/Katja Seifert

Die Sozialstation hat neue Räumlichkeiten bezogen:

Bürgerstraße 33  
09113 Chemnitz  
Tel. 0371/22740

### Ausbildungsberufe am Klinikum Chemnitz

- Gesundheits- und Krankenpfleger/in
- Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in
- Hebammen- und Entbindungspfleger
- Physiotherapeut/in
- Medizinisch-technische Laboratoriumsassistenten
- Operations-technische Assistenz
- Anästhesie-technische Assistenz



## Das Schloss den Mitarbeitern

### Unser Sommerfest 2008 auf der Augustusburg

■ Wie bei jeder Veränderung gab es die Unkenrufe im Vorfeld: im Schlosspark Lichtenwalde war es doch so schön... Aber die Unken sind wie so oft verstummt: Unser Sommerfest für Mitarbeiter, Senioren, Freunde und Partner der Klinikum Chemnitz gGmbH auf Schloss Augustusburg hat das Zeug zum Klassiker. Über 2700 Besucher kamen mit PKW oder Shuttle-Bus auf dem Schellenberg an und füllten das wundervolle Renaissance-Gemäuer bis in die Nischen. Es war so, wie Brecht es sich vorstellte: das Schloss den Mitarbeitern. Und es ging enger zu als in den Vorjahren, und so ergaben sich mehr persönliche Begegnungen als im weitläufigen Parkareal. Und diese Begegnungen sind es ja, die ein Fest neben dem Programm, Speis und Trank einmalig werden lassen.

Auf zwei Bühnen war ein jeweils fünfstündiges Programm mit Stargast Frank Schöbel an der Spitze arrangiert. Den Auftakt hatte das Duo Kontrast mit ihren Variationen bekannter Pop-Songs gemacht. Estetica Models aus Chemnitz brachten Glamour

und Fashion auf die Hauptbühne. Kurz vor Mitternacht tauchte die Laser Event Company aus Eibenstock das Fluidum in die Farben und Dynamik der Lichtverstärker. Programmpunkte wie die Orgelkonzerte in der Schlosskapelle oder der Besuch im ein-







maligen Motorrad-Museum liefern „am Rande“ und dennoch nicht abseits – sie waren bestens besucht.

Auf der kleinen Bühne im Wirtschaftshof fand IC Falkenberg sein aufmerksames Publikum wie auch der Buttermaker, der bekannte Songs auf seine persönliche Art zerlegt und erneuert. Zuvor hatten die NEON BLOCKS, die New-Wave-Hoffnung aus Chemnitz, ordentlich eingheizt. Moderatorin Beate Düber verknüpfte souverän auf ihre charmante Art die Shows auf den Bühnen.

Erst zum Ende der Geisterstunde mussten wir vertragsgemäß zum Fest-Halali blasen: Andernfalls hätten die Deejays Jens Helbig auf der Hauptbühne und sein Kollege Michael Richter neben dem Kutschenmuseum den zahlreichen Helfern die Nacht noch weiter verlängert.

Und damit es nächstes Jahr nicht wieder heiß, man habe den Termin zu spät erfahren – man denke an die Dienst- und Urlaubsplangestaltung...: Am 19. Juni 2009 ist wieder Sommerfest der Klinikum Chemnitz gGmbH auf Schloss Augustusburg.





## Die Legende spielt auf – Frank Schöbel entzückt seine Fans

■ Einen Tag zuvor hatte er noch im Büro angerufen: Wir könnten sein Hotelzimmer in Augustusburg bitte abbestellen. Ein kurzfristiger Fernsehauftritt, er müsse gleich nach seinem Auftritt zurück nach Berlin. Wir waren beruhigt, eine bessere Rückmeldung am Vortag gibt es nicht.

Und Stargast Frank Schöbel machte seinem Ruf alle Ehre. Die ostdeutsche Schlagerlegende zelebrierte seinen Fans, die dichtgedrängt an der Bühne standen, einen schnörkellosen Auftritt. Dass er Jahrgang 1942 ist, sieht und merkt man ihm nicht eine Sekunde an. Sportlich immer auf dem Trip wirkt der Sänger, Schauspieler und Entertainer, an dessen Karriere und Lebenslauf halb Ostdeutschland Anteil nahm, fitter als viele sei-



Keine Allüren und immer für die Wünsche der Fans offen: das Digitalfoto am Bühnenrand.

ner jüngeren Kollegen.

Der Erfolg blieb für den Leipziger auch nach der Wende faktisch ungebrochen. Sein Rezept ist einfach: sympathisch, normal sein, das Publikum nie enttäuschen, immer alles geben. Dazu gehört eben auch das Potpourri der eigenen Hits, und wenn er sie tausendmal präsentiert hat. Und die Freude des Auditoriums sprang auf ihn und seine dreiköpfige Band über.

(kr)



Der Profi trifft die Youngster: Die Neonblocks ließen sich ein Foto mit dem Meister nicht entgehen.

# Ein Stern am Augustusburger Himmel

## Jens Helbig ist der geheime DeeJay-Star am Klinikum

■ Am Anfang war es nur eine Anfrage, wie sie häufig in den Monaten vor unserem Sommerfest kommt: Könnte man nicht eine Auftrittsmöglichkeit finden? Meist empfehlen sie Verwandte, Freunde oder Bekannte, aber das Problem ist, dass viele „Amateure“ den Auftritt vor einem großen, nicht homogenen Publikum unterschätzen.

Auch Jens Helbig, der im Lager der Zentralklinik arbeitet, ging im Frühjahr 2007 diesen abgekürzten Weg. Man einigte sich und brachte auch gleich eine Verlängerungsklausel mit hinein: Wenn es ihm gelänge, Besucher auf die Tanzfläche zu bringen und dort zu halten, dann wäre der Auftritt auch



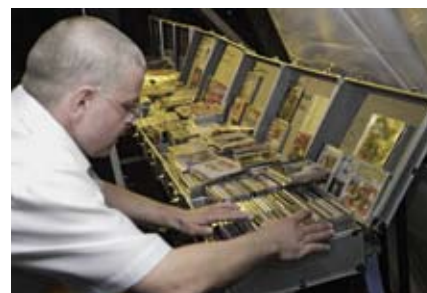
Jens Helbig in seiner Welt: in Aktion auf dem Sommerfest 2008 des Klinikums.

Kassetten und bei ihm als Besonderheit eine AKAI-Tonbandmaschine, „die brachte einfach mehr Tonqualität“, erinnert er sich an seine 80er. Jens Helbig: „Als DeeJay war es damals wunderbar.“

Die Zeiten änderten sich, die Szene insgesamt auch. Von 1993 bis 2004 nahm Jens Helbig schließlich eine kreative Auszeit, die recht lang geriet. Danach ging es wieder los, selbstredend als Herz Diskothek, nun mit Koffern voller CDs und dem Notebook als schier unendlich großer Musicbox.

Er selbst betrachtet sich als „großen Fan“ des deutschen Schlagers. Cora, Roland Kaiser oder besonders Roger Whittaker sind seine Favoriten, die er freilich mit vielen teilt, was die Arbeit am Pult erleichtert. Auch die Disko-80er sind ein Schwerpunkt bei ihm, dann gern mit Bad Boys Blue oder ihrer deutschen Kopie Silent Circle. Viele Auftritte sind über die Jahre zusammengekommen, „vielleicht 1000, vielleicht 2000, ich weiß es gar nicht mehr“, versucht er zu rekapitulieren.

Was für viele leicht aussieht, gilt in der Branche als harte Arbeit. „Es ist weder ein Hobby, noch ein großes Geschäft. Und reich wird man dadurch erst recht nicht.“ Aber es ist für den Macher mit Leidenschaft so etwas eine Sucht - spätestens dann, wenn eine große Gruppe quer durch alle Altersklassen und Geschmäcker tanzt und den Alltag damit förmlich beiseite schiebt.



Sein diesjähriger Auftritt auf unserem Sommerfest auf Schloss Augustusburg wurde für ihn zum Triumphzug. Selbst eingefleischte Kritiker, die mit deutschem Tanzschlager und Diskomugge nichts anfangen können, zollten ihm spätestens nach Mitternacht ihren Respekt. Er zog die richtigen Titel und holte die Leute notfalls auch mit seiner Moderation auf die Tanzbohlen. Bis 1 Uhr war die große Tanzfläche im Schlosshof voll besetzt, und das, was man Stimmung nennt, strahlte auch auf die Umstehenden aus. Die einsetzende Nachtkühle schien in Verbindung mit geistigen Getränken nicht mehr spürbar.

Es erscheint als Ehrensache, dass die Herz Diskothek bereits als erster Act für das Sommerfest 2009 gesetzt ist...

**(red/Marketing/Öffentlichkeitsarbeit)**

Kontakt:  
Jens Helbig, Herz Diskothek, 0173/4950324  
herz-diskothek-chemnitz@freenet.de

für 2008 gebongt. Helbig hatte schließlich nicht zu viel versprochen: In Lichtenwalde wurde an der Konzertmuschel bis kurz vor Mitternacht getanzt – erst eine Klage der Anwohner über Ruhestörung beendete das harmlos-fröhliche Treiben.

Angefangen hatte alles 1980. Damals hatte Jens Helbig seine ersten Auftritte, „fast von Anfang an als Herz Diskothek“, wie er sich erinnert. Meist ging es in Gartenkantinen, die damals noch eine gesellschaftliche Bedeutung hatten, zur Sache. Bald hatte er sich in seinem Nebenjob einen Namen gemacht und erhielt zunehmend edlere Aufträge. Die Lokationen seiner DeeJay-Auftritte lesen sich für Chemnitzer wie ein Imagekatalog der gehobenen Klubs: In der Kosmos Bar, der Hofbar im Chemnitzer Hof, in der Roten Mühle oder im Löwenkeller des Goldenen Löwen fand Jens Helbig sein Publikum. Auf Jugendtanz hat er immer verzichtet: „Das kam für mich nicht in Frage. Mit dem reiferen Publikum kann man mehr machen, es geht mit, wenn die richtigen Titel laufen“, so Helbig. Wie üblich lief das alles in der Technik von damals: West-Kassettedecks, eine Unmenge



## IC Falkenberg erspielt sich neue Fans

■ Er war anfangs unsicher, ein Auftritt bei einem Firmenfest? Schließlich ließ er sich überzeugen - warum mal nicht etwas Neues machen. Und das Konzert von IC Falkenberg wurde zur intensivsten Überraschung auf unserem Sommerfest.

Ideal platziert auf Bühne 2 an der Ostseite des Schlosses genügten ihm zwei, drei Titel, um selbst Skeptiker von seiner Musik zu überzeugen. Alte Songs, auch von Stern Meissen, in neuem Gewand, dazu eine Auswahl aus den Soloscheiben der zurückliegenden Jahre. Nach einer Viertelstunde war das Publikum aufgerückt, die Bühne dicht umringt. „Ich hab mich



nie so sonderlich für Ostrock interessiert, zwar kannte ich deinen Namen noch, aber mehr auch nicht. Aber ich war begeistert!“ schrieb eine Simone in ICs Webforum zu seinem Augustusburger Auftritt und fasste so die Gedanken vieler aus dem Publikum zusammen.

Als junger Musiker ursprünglich der Frontmann einer Punkband, die dann urplötzlich zu einer Metal Combo umfirmiert wird, steigt Ralf Schmidt - so sein bürgerlicher Name - aus diesem Grund dort aus. Martin Schreyer holt ihn fast en passant 1983 zur Stern Combo Meissen - wohl schon ahnend, dass seiner Band mit ihrem überholten Stil ohne eine radikale Veränderung sonst der Niedergang droht. Dort wird Schmidt schnell der Texter und Komponist nahezu aller Songs, die bis zur Wende von der Band produziert werden. Und Stern Meissen, wie sich die Band inzwischen verkürzt nennt, erobert mit diesem Material die Konzertsäle zurück. Bis zum Zeitenbruch 1989 ist man neben die Silly die Band, die eine große ostdeutsche Fangemeinde hat und live reüssiert.

Parallel startet er 1985 sein Soloprojekt IC, mit dem er bis 1990 mehrere Hunderttausend Singles und Longplayer in der DDR verkauft - für heutige Verhältnisse astronomische Zahlen. Dein Herz, Nadja oder Regenbogen waren Hits, die Vergleichen mit Westproduktionen ohne weiteres standhielten. Die Wendezeit kippt schließlich Stern Meissen, und seine Solokarriere wird durch die Umstände neu justiert. Die poplastige Schiene gibt er in den 90ern zugunsten einer Songwriter-Karriere mit entsprechenden Soloauftritten auf. Hierzulande findet man keinen vergleichbaren, zumal Schmidt ein



überragender Komponist wie Poet ist. IC Falkenberg gibt jedem Konzert eine individuelle Note, ob nun 50 Leute im kleinen Klub oder vor großer Kulisse. Er „hasst Musikdienstleister“ (Zitat), die ihre Auftritte runterleiern, um nur schnell wieder verschwinden zu können. Seit einigen Jahren ist er auch mit Stern Meissen wieder temporär unterwegs. Dieses Jahr wird er wohl auf 100 Auftritte kommen, und die neue CD steht zur Veröffentlichung an.

In Augustusburg genügten ihm wie gehabt E-Piano und Gitarre zur Begleitung seiner markanten Stimme. Und die Leute gingen mit, manche verabredeten sich noch vor Ort zu seinem Solokonzert im November in Chemnitz, andere kauften CDs gleich an der Bühne, obwohl man doch keine ladenneuen Scheiben mehr erwirbt...

Hinterher war IC Falkenberg so richtig zufrieden: „Es war toll. So etwas wie euer Firmenfest hab' ich noch nicht erlebt.“ Und „Danke für alles“ mailte er noch am folgenden Montag zurück.

(kr)

Die Chemnitzer können IC Falkenberg dieses Jahr noch zweimal live vor Ort erleben. Am 13. September steht er auf der Bühne in der Arena an der Neefestraße mit Ost Rock Klassik. Ein Soloauftritt folgt am 22. November 2008 im Theater Fata Morgana, Carolastraße 7.

## Märchenhaft und ein goldenes Ding Das Schulfest der Medizinischen Berufsfachschule

■ Am 25. April 2008 war es wieder soweit: Das alljährliche Schulfest der Medizinischen Berufsfachschule der Klinikum Chemnitz gGmbH – dieses Jahr im Haus des Gastes in Chemnitz-Reichenbrand.

Der Abend stand unter dem Motto „Märchenstunde“, und so war auch der Saal durch eine märchenhafte Dekoration in festliches Licht getaucht. Der Höhepunkt des Abends war das von Schülern inszenierte Märchen „Das goldene Ding“ in der Regie von Ina Richter (PT 06), die auch für den Text verantwortlich zeichnete. Die Mitwirkenden des Theaterstücks waren sowohl Schüler der Gesundheits- und Krankenpflege als auch der Physiotherapie – eine wunderbare Mischung.

Die Gäste, darunter zahlreiche Vertreter des Lehrerkollegiums und der Schülerschaft, hatten viel Stoff zum Lachen, und einige schwangen später noch kräftig das Tanz-

bein zu einem bunten Musikmix. Rundum war es ein gelungener Abend – nicht zuletzt auf Grund der ausgefallenen Kostüme der Besucher, unter denen die Besten gekürt wurden.

**Claudia Lazarides**  
Schulsprecherin  
MTL 06



Julia Denker und Julia Wohlgemuth von der Fachrichtung Medizinisch-technische Laboratoriumsassistenten mit Hausmeister Herr Bernd Georgi.



Ulla Buschmann, Kristin Kummerlöh und Isabell Müller von der Fachrichtung Gesundheits- und Krankenpflege (v. l.).



Julia Maria Hübsch, Corinne Engel, Claudia Lazarides, Sarah Scharfenberg und Stefanie Reuter aus der Fachrichtung Medizinisch-technische Laboratoriumsassistenten.

## Operation Turnschuh – das besondere Sportfest jetzt in Limbach-Oberfrohna

■ Als Mitglied im Deutschen Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser initiierte das Klinikum Chemnitz die Operation Turnschuh, die an Chemnitzer Grundschulen als neuartiges „medizinisches Verfahren“ für die Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen Einzug gehalten hat und gleichzeitig zur Vertrauensförderung und Abbau von Berührungsängsten gegenüber dem Krankenhaus beiträgt.

Zwischen April und Juli 2008 fand dieses einzigartige Sportfest bereits an fünf Schulen in Chemnitz und im Chemnitzer Umland statt. Insgesamt rund 800 Kinder zwischen

6 und 10 Jahren kämpften um den Sieg bei der Betten- oder Kleiderstaffel, bei Selbst-



Wie bei jeder „Operation Turnschuh“ war in der Goethe-Grundschule in Limbach-Oberfrohna die Stimmung bestens.

verteidigung, der Rolli-Slalom-Staffel oder dem Befüllen einer Blasenspritze auf Zeit. Jüngste Station war die Goethe-Grundschule in Limbach-Oberfrohna am 8. Juli 2008. 320 Kinder des Hauses zeigten sich begeistert.

Anschaulich lernten die Kinder, wie viel Zucker in verschiedenen, beliebten Nahrungsmitteln, so im Tomatenketchup, Joghurt, Cola oder Nutella, enthalten ist. Die Kinder wurden mit viel Spaß zu sportlicher Betätigung angeregt und lernten ohne erhobenen Zeigefinger, gesunde von ungesunden Lebensmitteln zu unterscheiden. Nicht nur die Kinder, sondern auch die beteiligten Lehrer, Helfer und Eltern nehmen das Klinikum nach diesen Veranstaltungen nicht mehr nur allein als Helfer bei der Heilung von Krankheiten wahr, sondern auch als Partner bei der Gesundheitsprävention, getreu dem Sprichwort: „Vorbeugen ist besser als heilen“.

**Barbara Hansel**

## 10. Volleyballturnier um den Wanderpokal des Klinikums

■ Zum 10. Volleyballturnier um den Wanderpokal der Klinikum Chemnitz gGmbH am 27. September 2008 ab 8 Uhr sind alle Mannschaften des KC und seiner Tochterunternehmen zur Teilnahme gebeten.

Auch Partner des Klinikums sind herzlich eingeladen. Maximal können 16 Mannschaften teilnehmen, in den zwei Vorjahren wurde diese Zahl aber leider nicht mehr erreicht. Nicht zuletzt sollte das Jubiläum für alle Fans der Sportart ein Ansporn sein, ein schlagkräftiges Team aufzustellen. Einzige Bedingung ist, dass zwei Frauen pro Mannschaft auf dem Feld aktiv sind. Spielstätte ist wie gewohnt die Turnhalle der TU Chemnitz am Thüringer Weg.

**(red)**

Anmeldung bis 12. September 2008  
und weitere Informationen:  
Ines Bernt/Thomas Nestler, Station D112;  
Tel. 0371/333-12320

# Nur Genießer fahren Fahrrad und sind immer schneller da

## Die Radrunde durch Chemnitz mit Stadt, VITA-Center und Klinikum

■ Rund 700 Radfreunde aller Altersgruppen gingen am 15. Juli 2008 auf die 30 km lange Strecke mitten durch Chemnitz. Start war am Chemnitzer Rathaus, danach ging es unter Polizeibegleitung auf abgesperrten Straßen durch die City. Gekreuzt wurde im Anschluss auch wieder das Gelände unseres



Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig fuhr aktiv mit, hier bei der Pause am Klinikkomplex Flemingstraße.



Das Fahrerfeld auf der Brücke Richtung Flemingstraße – die Polizei war immer dabei.



Der mehrfache Fahrrad-Trial-Weltmeister Marco Hösel nutzte Stefi Rosic als Medium bei seiner unglaublichen Show.



Stefi Rosic, leitende Managerin des VITA-Centers in Chemnitz, hatte viele Gewinner vom Preisausschreiben zu verkünden.

Klinikums, wo es eine kleine Rast gab. Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig begleitete das Peloton selbstredend aktiv auf dem Zweirad. Die Rekordbeteiligung von 1000 Fahrern aus dem vergangenen Jahr wurde leider nicht erreicht, unabhängig davon war die Stimmung unter den Fahrern bestens.

(red)

## Wirkliche Karriere auch mit Familie Gemeinsame Erklärung in Berlin mit Bundesministerin Ursula von der Leyen

■ Im Frühjahr dieses Jahres fand in Berlin die zweite Veranstaltung des Unternehmensnetzwerkes Erfolgsfaktor Familie im Beisein der Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen statt. Waren zur Netzwerksgründung im Jahr 2006 die Mitglieder noch an den Händen abzuzählen, reichten in diesem Jahr 400 Sitzplätze nicht aus. So wurde die „Gemeinsame Erklärung Erfolgsfaktor Familie“ von 379 Unternehmen der verschie-

zuheben, ja Mädchen teilweise sogar bessere Lernergebnisse aufweisen als Jungen.

### Fatales Signal: Karriere nur ohne Kinder

Jedoch ist die Anzahl von Frauen mit Kindern in Führungspositionen in Deutschland im weltweiten Vergleich am geringsten.



Bei ihr wirkt es glaubwürdig: Familienministerin Ursula von der Leyen, Mutter von sieben Kindern, nahm sich auch Zeit für die zweite Veranstaltung Erfolgsfaktor Familie.

densten Branchen, vom Optikermeister aus Hamburg mit 5 Mitarbeitern bis zum Flughafen Frankfurt mit 20.000 Beschäftigten, unterzeichnet.

### Das Klinikum gehört zu den Erstunterzeichnern

Zu den Erstunterzeichnern der Erklärung gehört auch das Klinikum Chemnitz. Die Mitglieder des Unternehmensnetzwerkes bekräftigen damit ihr Engagement für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Deutschland. Daran ist erkennbar, dass langsam ein Prozess des Umdenkens zur Stellung der Familien in der Gesellschaft begonnen hat. Ursula von der Leyen brachte zum Ausdruck, dass es zwar in Deutschland in der Vergangenheit gelungen sei, das Bildungsniveau geschlechterunabhängig an-

Damit wurde das fatale Signal an gebildete Frauen ausgesendet, dass Karriere nur ohne Kinder möglich ist.

Hier sind die Unternehmen aufgerufen, Strukturen zu schaffen, die eine Familiengründung und beruflichen Werdegang gleichzeitig ermöglichen. Die Erweiterung unserer Betriebskindertagesstätte um 18 Plätze ab Oktober 2008 und die ebenfalls in Eigenleistung durchgeführte Erweiterung der Kindertagesstätte des KJF Flemingstraße 1 um weitere 18 Plätze, die seit April schon genutzt werden, bezeugen beispielhaft unsere Unternehmenskultur, die der „Gemeinsamen Erklärung Erfolgsfaktor Familie“ voll und ganz entspricht.

**Barbara Hansel**  
Familienbeauftragte

## Die Flemingstraße 1 wird noch größer

### Erweiterung der Kita auch fürs Klinikum interessant

■ Das Förderprogramm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend für betrieblich unterstützte Kinderbetreuung ermöglichte dem Klinikum Chemnitz in Zusammenarbeit mit dem KJF e. V. Chemnitz eine Erweiterung des Platzangebotes in der Kindertageseinrichtung Flemingstraße 1a. Zusätzlich konnte somit 18 Familien dem Wunsch nach Aufnahme in dieser KITA entsprochen werden. Für neun Kinder, deren Eltern im Klinikum beschäftigt sind, wurden KITA-Belegplätze



Herzlichen Dank gab es für Barbara Hansel, Familienbeauftragte der Klinikum Chemnitz gGmbH, die das Projekt engagiert voranbrachte.

im Vertrag festgeschrieben. Erfreulich ist auch, dass für diese Familien nun auch die Möglichkeit besteht, einen Betreuungsplatz zu erhalten, sollte die Familie nicht in Chemnitz wohnen. Mit der Erteilung der neuen Betriebserlaubnis konnte das Team der KITA auch die Öffnungszeiten bedarfsgerechter gestalten. Kinder können jetzt von 5.45 bis 19.00 Uhr von den Pädagogen betreut werden.

Für das Team der Kindertageseinrichtung bedeutete die Kapazitätserweiterung Entlastung in einer seit Jahren schwierigen Anmeldesituation. Wie auch in anderen KITAs der Stadt Chemnitz hat die Nachfrage nach Krippenplätzen durch eine leichte Steigerung der Geburtenrate in den vergangenen zwei Jahren zugenommen.

Die Mitarbeiter des Service-Center Technik des Klinikums bauten in Rekordzeit und mit

hoher Qualität zwei Räume für eine neue Kindergartengruppe aus. Einen besonderen Dank senden die Mitarbeiter des Kindergartens an dieser Stelle an die freundlichen und fleißigen Handwerker.

Mit Stolz zogen Dreijährige aus der Kleinkindgruppe als große Kindergartenkinder in die sonnigen Räume ein. Kinder, Eltern und Erzieherin Frau Seidel freuen sich über die neuen Möbel und Fußbodenbeläge sowie über einen schicken Waschraum. Zur besonderen Freude der Kinder wurde Platz für eine Spielburg im Gruppenzimmer gewonnen. Der Umbau eines Nebenraumes bietet Stellplatz für die großen Bettenregale. Im zweiten Gruppenraum bereiten sich die Vorschulkinder am Vormittag auf die Schule vor. Auch Englischkursteilnehmer, Musikschüler und Sänger des Spatzenchors treffen sich gern hier.

**Das Team vom Kindergarten der KJF von der Flemmingstraße 1**

## Die Sonnenkinder im Sonnenlandpark

■ Bereits am 31. Mai 2008 feierte die Kindertagesstätte Sonnenkinder den diesjährigen Kindertag. Die Kinder wurden vom Klinikum Chemnitz eingeladen, Nachmittag und Abend im Sonnenlandpark bei Lichte-nau zu verbringen.

Unter der organisatorischen Leitung von Beate Keller wurden Abläufe koordiniert, Mahlzeiten geplant und Eintrittskarten besorgt. Das Catering der Klinikums sorgte für Erfrischung und Stärkung vor Ort. So erlebten alle Kinder, Eltern, Mitarbeiter der Kindertagesstätte und Gäste einen heißen und aufregenden Tag im Sonnenlandpark. Es wurde viel gehüpft, geschaukelt, gebadet und getobt. Wir bedanken uns bei allen Organisatoren, Helfern und Spendern für dieses schöne Fest.

**Die Sonnenkinder, Eltern, Mitarbeiter der Kindertagesstätte Sonnenkinder und Gäste / Manuela Häußler (i. A.)**

## Gesund aufwachsen in Sachsen

■ Unter diesem Motto kochten die Kinder der Betriebskita gemeinsam mit den Köchen Ingo Wegner und Marcus Wunsch in der Diätküche der Catering GmbH. Der Serviceleiter regte eine engere Zusammenarbeit mit den Kindern des Betriebskindergartens Sonnenkinder und der Klinik Catering GmbH an.

Die Kinder lernten beim ersten Besuch Ende Mai Räume, Aufgaben und Ablauf kennen, eine Woche darauf wurde gemeinsam gekocht – auf Wunsch der Kinder natürlich Spaghetti, Tomatensoße und Käse. Sie lernten Lebensmittel und Gewürze kennen,

bereiteten Zutaten mit zu und konnten am Herd selbst mit in den Töpfen rühren.

Die Profis unterstützten die kleinen Hobbyköche, denen es großen Spaß machte, wie die richtigen Köche mit riesigen Kochmützen ausgestattet zu sein.

Nach getaner Koch-Arbeit schmeckte es allen gemeinsam im Pausenraum der Catering GmbH.

(red)



## Freude über Klavierkonzert

■ Alle Eltern wünschen sich für ihr Kind eine unbeschwertere und gesunde Kindheit. Leider erleben nicht alle Familien dieses ungetrübte Glück. Krankheit oder Behinderung erschweren das Leben vieler Familien. Um diesen Kindern und Jugendlichen ein wenig Abwechslung in ihren Alltag zu bringen, organisierte der CDU-Landtagsabgeordnete Andreas Hähnel gemeinsam mit dem Elternverein krebskranker Kinder e. V. und dem Klinikum Chemnitz ein Klavierkonzert mit dem Pianisten Reiner Weiss am 25. Juni 2008 im Schlossbergmuseum Chemnitz (Foto). Eingeladen waren die kleine Patienten der Kinder-Onkologie der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Klinikums, die Körperbehindertenschule in Borna und das Kinderheim Indira Gandhi.

(red)



# Benefizkonzert für Interdisziplinäres Frühförderzentrum

## Musiker engagieren sich für entwicklungsverzögerte und behinderte Kinder

■ Zum Sommeranfang lud die Heim gemeinnützige GmbH zu einem Benefizkonzert zugunsten des Interdisziplinären Frühförderzentrums in die St. Petrikirche ein. In der Kirche am Chemnitzer Theaterplatz erklangen unter dem Dirigat von Mary Adelyn



Karl-Friedrich Schmerer, Geschäftsführer der Heim gemeinnützige GmbH, bedankte sich bei den zahlreichen Gästen für Engagement.



Kauffman Werke von Edward Grieg, Wolfgang Amadeus Mozart und Joseph Haydn. Ihr zur Seite standen Musikerinnen und Musiker des Collegium instrumentale sowie der Robert-Schumann Philharmonie Chemnitz. Mit besonderem Applaus wurde deren Solohornistin Renate Rasch bedacht, die mit Mozarts Konzert für Horn und Orchester in D-Dur (KV 386b) eine bestechende Einzelleistung bot. Eingängige Melodien wechselten sich mit technisch anspruchsvollen Passagen ab. Zuvor hatten die Streicher des Orchesters mit der berühmten Suite *Aus Holbers Zeit* des auch heute noch bekanntesten norwegischen Komponisten Edward Grieg den Konzertauftritt gegeben.

Die Konzertpause, in der Käse und Wein à la Mozart gereicht wurden – Mozart hat viele seiner Kompositionen seinem Freund Leitgeb, einem Hornisten und Käsehändler, gewidmet – nutzen die zahlreichen Konzertbesucher zu angeregten Gesprächen und der Besichtigung der restaurierten Kirche.

Im zweiten Konzertteil erklang Haydns Londoner Sinfonie (Hob. I:102) – im wahrsten Sinne ein Werk mit Pauken und Trompeten.

Der langanhaltende Schlussapplaus bestätigte, dass der Veranstalter des Konzertabends den Geschmack des Publikums getroffen hatte.

Auch das Engagement der Konzertbesucher wird noch lange nachklingen. Denn mit dem Konzertlös, der für die Ausgestaltung eines speziellen Therapieraumes zur motorischen Förderung von entwicklungsverzögerten und behinderten Kindern im neuen Interdisziplinären Frühförderzentrum verwendet wird, konnte ein weiterer großer Bogen an diesem Konzertabend gezogen werden.

**(bakb)**

Das neue Interdisziplinäre Frühförderzentrum Chemnitz, für dessen Entstehung die Heim gemeinnützige GmbH derzeit rund 750.000 EUR investiert, wird am 3. September 2008 im Beisein des sächsischen Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich und weiterer Persönlichkeiten eingeweiht.

## Buchtipps

### Siegfried Lenz „Schweigeminute“

In seiner Novelle „Schweigeminute“ beschreibt Siegfried Lenz die Liebe zwischen der allseits beliebten und geachteten Englischlehrerin Stella Peterson und ihrem Schüler Christian. Eine verbotene Liebe, die aus zufälligen Begegnungen und Berührungen wächst und vielleicht etwas großes werden könnte. Doch der plötzliche Tod der Lehrerin, beendet diese Liebe noch bevor sie richtig begann und macht sie so unsterblich.

In kurzer Form gelingt es Lenz, uns diese Liebe in einfühlsamen Worten nahe zu bringen. Es gelingt ihm das Gefühl eines ganz großen Glücks neben tief empfundener Trauer aufzuzeigen. Ein schönes Buch, das man gelesen haben sollte. Neben dieser Novelle sind auch noch weitere Bücher von Siegfried Lenz wie „Arnes Nachlass“, „Ludmilla“ oder „Lehmans Erzählungen“ in der Bibliothek zu entleihen.

### Winfried Glatzeder „Paul und ich“

In seiner Autobiographie erzählt Winfried Glatzeder aus seinem Leben als Schauspieler. Im April 1945 in der Nähe von Danzig geboren, flieht die Familie in den letzten Kriegstagen nach Berlin. Seine Kindheit verbrachte er im Ostsektor der geteilten Stadt. An der Babelsberger Hochschule für Film und Fernsehen holt er sich die nötigen Grundlagen für seine späteren Erfolge. Der große Durchbruch gelingt ihm mit dem DDR-Kultfilm „Paul und Paula“. Doch mit dem Erfolg geraten er und auch sein Umfeld in das Visier der Stasi. 1982 verlässt er mit seiner Familie die DDR und zieht nach Westberlin. Nach anfänglichen Erfolgen durchlebt er Krisen im privaten und beruflichen Bereich. Doch nach und nach konnte sich der Schauspieler, der mit Vorliebe anspruchsvolle Charaktere, Bösewichter und Aussteiger spielt, im Fernsehen und auf der Bühne etablieren. Glatzeder versteht es, mit viel Witz und Selbstironie, von den Schwierigkeiten eines Schauspielerlebens zwischen Ost und West zu erzählen.

**Dipl.-Bibl. Ulrike Nawroth**  
Medizinische Fach- und Patientenbibliothek

## Theater aktuell

Das Theater und seine Mitarbeiter befinden sich in der wohlverdienten Sommerpause. Zeit wieder einige ausgewählte Premieren der neuen Spielzeit zu benennen. Im Opernhaus erleben Sie neu „Die Fledermaus“ (P: 11.10.08), „Schwanensee“ (P: 31.10.08) oder „Anatevka“ (28.03.09).

Neu auf der Bühne des Schauspielhauses ist „Endstation Sehnsucht“ (P: 03.10.08), „Die Schneekönigin“ (P: 16.11.08) oder „Männer – Ein Stadionabgesang“ (P: 20.06.09). Das Schauspielhaus beginnt die Spielzeit Anfang Oktober mit einem Premierenreigen, der die Ära des neuen Schauspielers Enrico Lübke einläuten soll. Dazu findet auch das diesjährige Theaterfest statt, zu dem wir Sie sehr herzlich einladen möchten.

Neuigkeiten im Figurentheater sind „Der standhafte Zinnsoldat“ (P: 23.10.08) und „Der kleine König“ (P: 31.03.09). Doch vorerst wünschen wir Ihnen eine schöne Sommerzeit.

**Manuela Gramsch**  
Besucherabteilung

## Der neue Chemnitz Marathon startet als Sieger Über 15.000 Euro für wohltätige Zwecke erlaufen

■ Am 17. Mai 2008 gingen beim Chemnitz Marathon über 1000 Einzelläufer und 40 Firmenmannschaften an den Start. Die Siegerzeiten holten sich Christin Marx, geboren 1964, bei den Frauen (Zeit: 3:16:00 h) und Lutz Uebel, Jahrgang 1971, in einer Zeit von 2:58:16 h. Die Heim gGmbH als Tochtergesellschaft des Klinikums konnte mit einem vierköpfigen Laufteam einen hervorragenden 14. Platz und einer Zeit von 3:24 h beim Firmenmarathon belegen.



Eiskunstlauf-Olympiasiegerin Anett Pötzsch im Gespräch mit Spiritus rector Dr. med. Klaus Kleinertz.

Der Marathon führte über eine sehr schöne Strecke vom Rathaus über die Annaberger Straße entlang des Chemnitz-Flusses bis zum Stadtpark als Wendepunkt einer ca. 10 km langen Runde. Große Höhenunterschiede wies die Strecke nicht auf. Die Marathonstrecke für Einzelläufer und Firmenmannschaften (42,195 km) wurde mit 4 Runden erreicht. Es bestanden weiterhin Möglichkeiten der Teilnahme an einem Einsteigerlauf (4,219 km), einem Viertelmarathon



Start zum Bambini-Lauf rund um das Rathaus.

(10,548 km) und dem Halbmarathon mit einer Streckenlänge von 21,097 km sowie ein Bambini-Lauf um das Rathaus (421 m). Gleichzeitig wurden die Sächsischen Hochschulmeisterschaften über die Viertelmarathondistanz durchgeführt. Für die Versorgung der Läufer an der Strecke und im Ziel sorgte unsere Klinik Catering Chemnitz GmbH.



Gewinnen macht Spaß – und am Ende gab es viele Sieger.

Initiatoren dieses Ereignisses waren der Chemnitzer Sportsportverein und die Lionsclubs der Stadt Chemnitz. Die Idee war, mit diesem voll gesponserten Ereignis durch Unterstützung von Unternehmen und engagierten Bürgern, die Einnahmen aus den Startgeldern, komplett drei Spendenzielen zur Verfügung zu stellen.



Start und Ziel am Chemnitzer Marktplatz.

Von der erreichten Summe von 15.820,82 EUR erhält die Deutsche Knochenmarkspenderdatei 5.000 Euro, 5.500 Euro erhält auf Wunsch der Oberbürgermeisterin die Fußballmannschaft der Blindenschule für Spielfeldbanden, der verbleibende Teil des Betrages soll für die Anschaffung dreier mobiler Defibrillatoren (AED) in öffentlichen Einrichtungen genutzt werden.

Es kann freudig auf den 2. Chemnitz Marathon, dann unter dem erneuten Motto „Laufen mit Herz“, vorausgeschaut werden, um nach dessen erfolgreicher Durchführung der Stadt Chemnitz einen dauerhaften Platz im nationalen Marathonkalender zu sichern.

(TH)



Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig vor Ort mit Reiner Grimm, Chef der Sparkasse Chemnitz.

Weitere Ergebnisse und Hinweise für den Chemnitz Marathon 2009 können auf der Website des Chemnitz Marathon aufgerufen werden:

[www.marathon-chemnitz.de](http://www.marathon-chemnitz.de)

## SprechBAR

■ Zwei sich unbekannte Menschen verabreden sich in einer Bar. Der eine will dem anderen etwas erzählen. Er ist unruhig und sehr bewegt. Das, was ihn beschäftigt, was ihn zu quälen droht, muss er unbedingt loswerden, endlich sich mal alles von der Seele reden.

Dazu bietet die geschützte Atmosphäre einer Bar den idealen Rahmen. Eine Bar ist ein kommunikativer Ort. In einer ruhigen und gemütlichen Atmosphäre tauschen sich Menschen über die Dinge aus, die sie bewegen. Bei gedämpftem Licht spricht es sich leichter über das, was häufig über den Alltag hinaus weist. Da wird über Vertrauliches gesprochen. Dabei kann es um Beglückendes oder auch Schwieriges gehen.

Manchmal sitzt auch jemand alleine an der Bar und hat niemanden, mit dem er reden kann. Er guckt traurig in sein Glas und sieht



Kommunikation ist im Krankenhaus besonders wichtig, fühlen sich doch nicht wenige Patienten mit ihrer schwierigen Situation allein gelassen.

sich von Zeit zu Zeit um, als würde er auf jemanden warten. Die Frau hinter dem Tresen sieht den traurigen Blick und spricht ihn an. Und plötzlich bricht es aus ihm heraus, als hätte sie den Stein, der die Schleuse verstopft, beiseite geräumt. Der Mann erzählt sich alles von der Leber. Und als er die Bar verlässt, sieht er nicht mehr so traurig aus. Ein zartes Lächeln ist um seinen Mund. Er hatte endlich jemanden gefunden, der ihm zuhörte.

Auch auf vielen Stationen im Krankenhaus gibt es eine Bar. Die Schwesternbar ist ein solcher kommunikativer Ort. Da wird viel vor dem, hinter dem und über den Tresen gesprochen. Damit diese vielfältige Kommunikation gelingt, kommt den Mitarbeitern eine besondere Aufgabe zu. Dabei denke ich in erster Linie an das Pflegepersonal aber genauso an die Mediziner, die Therapeuten und die Servicekräfte. Sie alle haben die schwierige Aufgabe, auf Ihrer Station eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich sowohl die Patienten und Angehörigen als auch das Personal wohlfühlen. An der Bar erkennt man den Kommunikationsstil, der hinter ihr gepflegt wird. Können die Mitarbeiter miteinander oder nicht?

Der erste Eindruck auf Station, wie einem Patienten oder einem Angehörigen an der Schwesternbar begegnet wird, prägt sich ein. Dieser vermittelt ein Gespür, ob man sich hier gut aufgehoben fühlt. Letztendlich ausschlaggebend sind die oft kurzen Wortwechsel, die über den Tresen geführt

werden. Wie aufmerksam und rücksichtsvoll das Personal den Patienten, Angehörigen und Gästen begegnet, entscheidet, wie gut sich jemand behandelt fühlt. So wird die SchwesternBAR zur SprechBAR. Die Patienten werden es danken.

Gutes Gelingen wünscht Ihnen auch im Namen meiner Kollegin Regina Mahler und meines Kollegen Christoph Wohlgemuth

**Pfarrer Holger Herrmann**  
Krankenhauseelsorge

## 5. Sponsorenlauf für das Hospiz in Chemnitz



■ Der Hospiz- und Palliativdienst Chemnitz e. V. bedankt sich bei allen Mitarbeitern des Klinikums Chemnitz, die sich als Läufer und Spender an unserem 5. Sponsorenlauf beteiligt haben.

Es war für uns alle ein überwältigendes Erlebnis. An den Start gingen 126 Läuferinnen



und Läufer, die zusammen eine Strecke von 972 km zurücklegten und die Riesensumme von rund 21.000 EUR erkämpften. Jener Betrag wurde wiederum möglich, weil sich 520 Spender in die Läuferblätter eingetragen haben. Die mit Abstand höchsten Spendensummen erkämpften zwei Mitarbeiter des Klinikkomplexes Bürgerstraße/Küchwald.

**Angelika Schmieder**  
Kordinatorin, Hospiz Chemnitz

## Ausstellung im Rosenhof mit Johannes Ulrich Kubiak

■ Arbeiten von Johannes Ulrich Kubiak sind bis November im Gesundheitszentrum Rosenhof zu sehen. Kubiak (Jahrgang 1961, Annaberg) absolvierte eine Ausbildung zum Buchdrucker, bevor er von 1979 bis 1982 ein Abendstudium an der Hochschule für bildende Kunst in Dresden belegte. Er lebt und arbeitet seit Anfang der 80er Jahre in Berlin. Einzelausstellungen hatte der Maler und Grafiker in Berlin, Chemnitz, Chicago, Düsseldorf, Frankfurt/M., Gotha, Mönchengladbach, Wien und weiteren Kunststädten.

(red)



Ulrich Kubiak, Das adoptierte Kind 2007, Aquarell, 36 x 51 cm

## Prominenter Besuch: Thomas Kahlau im Gunzenhauser und über den Dächern von Chemnitz

■ Der bedeutende deutsche Mundmaler Thomas Kahlau war am 4. Juni wieder einmal zu Gast in unserer Stadt und in unserem Klinikum. Im Restaurant Fleming genoss er die bis auf den Kopf gelähmte Künstlerin die herrliche Aussicht und die wirklich köstlichen Speisen und Getränke. Der Maler, der sich ausdrücklich nicht als Behinderter betrachtet wissen will, hat vielfältigste Beziehungen und Verbindungen zu unserer Stadt und auch zum Klinikum. Mit seinen Bildern wurde beispielsweise 2003

Umgebung gezeigt. Dies war nur Dank der Unterstützung engagierter Chemnitzer Bürger möglich, da die Mobilität zu dieser Zeit für so hochgelähmte Menschen noch viel schwieriger zu organisieren war als heute. Der Chemnitzer Werner Klier, damals in der Filmbranche beschäftigt, gehörte dazu und hatte zum Essen eingeladen. In seiner Ansprache würdigte er den modernen funktionalen Bau als neues architektonisches Highlight der Stadt Chemnitz und des Klinikums.



die Galerie im Foyer in der Geriatrischen Rehabilitationsklinik eröffnet. Inzwischen waren seine Werke neben nationalen und internationalen Präsentationen auch in etwa 15 Galerien hier in Chemnitz und Umgebung zu sehen.

Der in Caputh bei Potsdam lebende Künstler ist seit seinem fünfzehnten Lebensjahr nach einem Badeunfall 1976 komplett an allen vier Extremitäten gelähmt (Querschnittslähmung/Tetraplegie). 1978 unternimmt er erste Malversuche mit dem Mund. Seit 1986 hat er ein Stipendiat und ist Mitglied bei der Vereinigung der Mund- und Fußmalenden Künstler in aller Welt e.V. (VDMFK). Die auch dadurch erlangte finanzielle Unabhängigkeit ermöglicht dem im Jahre 2000 mit dem Bundesverdienstkreuz geehrten Maler relative Selbstständigkeit und Unabhängigkeit und so sieht er sein bildnerisches Schaffen auch als schöpferischen Prozess und Lebensbewältigung.

Der eigentliche Anlass seines Besuches aber war das zwanzigjährige Jubiläum der Entstehung des Dokumentarfilmes „Den Wind auf der Haut spüren“, den Gitta Nickel 1988 gedreht hatte. Innerhalb der Dokumentar- und Kurzfilmwoche wurde der Film damals in seinem Beisein in Chemnitz und

Im Museum Gunzenhauser der Kunstsammlungen Chemnitz schloss sich nach einer Einführung durch Kurator Thomas Friedrich ein ausführlicher Rundgang durch das barrierefreie Haus an. Das gefühlvoll restaurierte Haus, das so bedeutende Maler wie Karl Schmidt-Rotluff, Ernst-Ludwig Kirchner, Paula Modersohn-Becker, Otto Dix - um nur einige zu nennen - präsentiert, war natürlich ein weiterer Höhepunkt an diesem Tag. Sichtlich beeindruckt von Chemnitz und der Klinikum Chemnitz wie auch reich an Eindrücken trat Thomas Kahlau dann die Heimreise an.

**Ludwig Heinze**  
Verwaltungsleiter Geriatriezentrum

**Buch- und Internettipp für Interessierte:**  
Das 1992 im Aufbau-Verlag erschienene Buch von und über Thomas Kahlau wurde gerade eben neu und aktualisiert unter dem Titel „Die Kraft in mir“ in der Schriftenreihe der Fürst-Donnnersmarck-Stiftung neu verlegt. Interessenten können dieses Buch unter [www.mundmaler.de](http://www.mundmaler.de) Probe lesen oder bestellen.

## Internationales Tanzturnier um den Großen Preis des Klinikums



■ Am Samstag, dem 8. November 2008, findet in der Messe Chemnitz zum 18. Mal das Internationale Herbstturnier des Tanzsportclubs SYNCHRON Chemnitz statt. Dieser Abend bietet wieder eine Mischung aus festlichem Ball für die Gäste aller Altersgruppen, tanzsportlichen Höchstleistungen der Turniertanzpaare vieler Nationen und interessantem Showprogramm.

Es spielt für Sie die Highlife Showband aus Leipzig, die bereits im vergangenen Jahr bei den Gästen für begeisterte Zustimmung sorgte. Kulinarische Versorgung ist selbstverständlich. Der Tanzsportclub SYNCHRON wünscht Ihnen schon heute viel Freude beim Zuschauen und beim Tanzbein schwingen, denn das hält körperlich und geistig fit und gesund.

Kartenbestellungen über die drei Ticketshops der Freien Presse (Brückenstrasse 15, Vita-Center und im Chemnitz Center).

Haben Sie noch Fragen? Viola Martin steht Ihnen unter der Rufnummer (0371) 42 10 40 gern für die Beantwortung zur Verfügung. Informieren Sie sich auch im Internet: [www.tsc-synchron.de](http://www.tsc-synchron.de)

**Dr. Gunnar Lippman**  
TSC Synchron

## Schneeweißchen und Rosenrot mit X Art

### Neue Mieter in der Ladenzeile am Klinikum in der Flemmingstraße

■ Am 15. März eröffneten Katharina Putschli und Katja Harnisch in der Ladenzeile des Klinikums Chemnitz ihr Blumengeschäft Schneeweißchen & Rosenrot. Das Angebot der beiden Geschäftsinhaberinnen (Foto) reicht von Blumensträußen und Grünpflanzen über Hochzeits- und Trauerfloristik bis hin zu kleinen Geschenken wie mit Frisch- oder Trockenblumen dekorierte Weinflaschen.



Mit neuem Namen und der neuen Geschäftsinhaberin Sonja Ludwig (2. v. l.) startete das Friseurgeschäft Schnitt X Art mit dem alten Team am 01. Mai 2008 neu. So kümmern sich Sonja Ludwig und Ute Richter als Friseurinnen um die Kunden und Kundinnen,



Undine Köhler übernimmt die Kosmetikbehandlungen und die Nageldesignerin Marina Weigel die Nagelverschönerung. Wenn es möglich ist, werden die Dienste des Teams auch auf den Stationen angeboten. Schnitt X Art wird nicht nur von Patienten und Patientinnen des Klinikums besucht, sondern auch gern von den Anwohner des angrenzenden Wohngebietes und ehemaligen Patienten.

**Susanne Gräber**

## Strickchic für die kleinen Stars



■ Anlässlich des „Weltweiten Tages des öffentlichen Strickens“ am 14. Juni beschloss Angelika Dietrich von Patch & Co in Zusammenarbeit mit ihrer Mitarbeiterin Christa Veit und 25 Kundinnen Babyschuhe für Chemnitzer Neubürger zu stricken. Ideengeber für diese ungewöhnliche Aktion war die Geburt ihrer Enkeltöchter.

Schon am 3. Juli konnten Kerstin Ruitz durch Angelika Dietrich (Bildmitte) und Christa Veit mehr als 110 Paar gestrickte Babyschuhe überreicht werden. Die Pflegegruppenleiterin der Geburtshilfe unserer Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe war sehr erfreut über dieses Geschenk und überzeugt, dass die Schuhe sehr gut von den jungen Muttis für ihre Babys angenommen werden.

Susanne Gräber



Der Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Priv.-Doz. Dr. Thomas Scholbach, bedankt sich gemeinsam mit Schwester Gabi (2. v. l.) und Pflegedienstleiterin Ute Ziesche bei Tamara Rother, Marketingchefin der Sparkasse Chemnitz, mit einer Führung durch die Intensivstation der Neonatologie.

## 15.000-Euro-Spende für die Intensivstation der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

■ Im Februar erfolgte die Übergabe der Zweckertragsspende aus dem PS-Lotteriesparen von der Sparkasse Chemnitz für unsere Station in Höhe von 15.000 EUR. Wir danken der Sparkasse Chemnitz herzlich für die Unterstützung zur individuellen Förderung unserer intensivpflegebedürftigen Patienten. Zudem wollen wir mit dem Geld – neben der weiteren Ausstattung unseres Pflegebereiches – die Förderung

der elterlichen Integration stärken. Die elterliche Kompetenz im Umgang mit dem kranken Kind wird somit durch individuelle Unterstützung, Beratung und Begleitung gefördert.

**Katrin Künzel/Ines Kunze/Kerstin Lippold**  
Kinderkrankenschwestern F140/F141  
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin



Biotop Goldfischeich am Klinikum in der Flemingstraße: die örtliche Entenmama im sozialen Kontakt mit dem Goldfischschwarm – ein Julidyll.

## Richtfest für die neue Radio-Onkologie in Zschopau

■ Beste Stimmung beim Richtfest für die neue Radio-Onkologie am Klinikum Mittleres Erzgebirge am Nachmittag des 4. Juni. „Die Bauarbeiten liegen voll im Plan, und wir sind zuversichtlich, dass im Frühjahr die Behandlungen beginnen können“, so Knut Hinkel, Geschäftsführer des Krankenhauses in Zschopau, das künftig Teil der Krankenhaus-Holding des neuen Landkreises wird.



„Die Freude ist auch auf unserer Seite“, so Dr. med. Dieter Baaske, Chefarzt für Radio-Onkologie der Klinikum Chemnitz gGmbH, die die Anlage in Zschopau betreiben wird. Dr. Baaske: „Wir haben dann hier die neueste Technik für unsere Patienten zur Verfügung.“ Parallel könnten die gegenwärtig überlasteten Anlagen in Chemnitz wieder auf ein Normalmaß zurückgefahren werden. Meister Ronny Rau von der Baufirma Scharnagl, die den Anbau errichtet, dankte für die unkomplizierte Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, verlas seinen Richtspruch und erhob schließlich das traditionelle Glas.

(kr)



## Teleradiologie plus elektronische Patientenakte

### Region Chemnitz setzt deutschlandweit Maßstäbe bei der integrierten Versorgung

■ Als eines der ersten Krankenhäuser in Deutschland hat die Klinikum Chemnitz gGmbH seinen Teleradiologie-Dienst mit der elektronischen Patientenakte (ePA) verbunden. Damit können ab sofort Daten aus einer Fernbefundung wie Computertomographie-Aufnahmen und dazugehörige Befunde in einer Patientenakte abgelegt und für den Informationsaustausch zwischen den verschiedenen, an der Behandlung beteiligten Einrichtungen genutzt werden. Siemens lieferte und implementierte die technische Gesamtlösung. Das umfasst sowohl die Software für die radiologische Bildkommunikation als auch die eHealth-Lösung Soarian® Integrated Care (Soarian IC) für die elektronische Patientenakte. Das Klinikum Chemnitz übernimmt damit gemeinsam mit 14 Kreiskrankenhäusern sowie mehreren niedergelassenen Ärzten und Ärzthäusern eine Vorreiterrolle bei der integrierten Versorgung in Deutschland.

### Diagnose aus der Ferne

Bei der Teleradiologie sendet ein Krankenhaus elektronisch Aufnahmen aus bildgebenden Verfahren an einen Spezialisten, der sich nicht am Ort der Untersuchung befindet. Der Spezialist übermittelt die Befundung ebenfalls per Datenübertragung zurück. Das Klinikum Chemnitz gGmbH stellt mit dieser radiologischen Bildkommunikation diagnostische Ressourcen und medizinisches Expertenwissen für Kreiskrankenhäuser, Ärzthäuser und niedergelassene Ärzte zur Verfügung. Insbesondere in den Fachrichtungen Neurochirurgie, Traumatologie, Angiologie und Radiologie besteht seit langem eine enge Zusammenarbeit in der Region. Wird ein Patient zum Beispiel nach einem Notfall in ein Kreiskrankenhaus eingeliefert, kann eine Diagnose mittels Computertomografie erfolgen, ohne dass immer ein fachkundiger Spezialist vor Ort sein muss. Der verantwortliche Radiologe im Klinikum Chemnitz erhält den Bilddatensatz elektronisch und sendet seinen Befund

an die Anforderungsstelle zurück. Allein im Jahr 2007 wurden so über 1.600 Datensätze übermittelt. Mit Hilfe von Soarian IC können diese Daten nun auch langfristig in einer Patientenakte gespeichert werden. Die Vorteile: Die Versorgungs- und Behandlungsqualität kann auch in dünn besiedelten Gebieten gesteigert werden, die Wirtschaftlichkeit der Kliniken wird aufgrund gemeinsamer Ressourcenauslastung erhöht sowie die Patientenzufriedenheit gesteigert, weil sich Wartezeiten verkürzen und unnötige Patiententransporte vermeiden lassen.

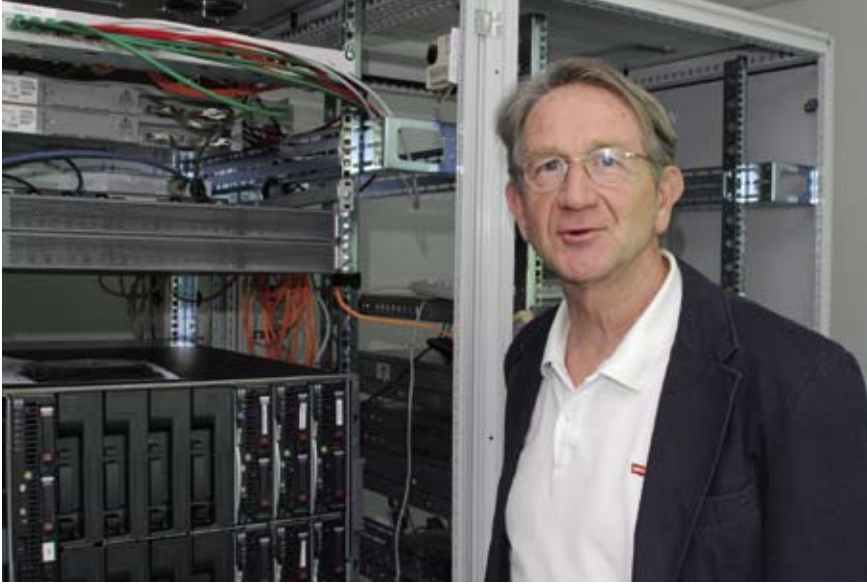
### Wohnortnahe Versorgung und Kostensenkung

„Als eines der größten Krankenhäuser in Deutschland ist das Klinikum Chemnitz mit seinem umfangreichen Leistungsspektrum und seinen Fachärzten für kleinere Häuser in der Region ein wichtiger Partner. Durch die Telemedizin können wir dieses Wissen auch außerhalb des Klinikums, also über Institutionsgrenzen hinweg, zugänglich machen. Dies bringt dem Gesamtverbund Kostensenkungspotenziale und dem Patienten eine wohnortnahe Versorgung bei weniger Verlegungen“, sagt Prof. Dr.-Ing. Olaf Schlimpert, Geschäftsführer der MidGerman Health GmbH, dem IT-Service-Tochterunternehmens des Chemnitzer Klinikums. „Zukünftig werden sich dann nicht nur die Institutions-, sondern auch die Sektorengrenzen zwischen ambulanter und stationärer sowie Reha-Behandlung auflösen. Siemens ist der Partner, der diese neuen Tendenzen auch langfristig mit eHealth-Lösungen unterstützen kann.“

### Reibungslose Arbeitsabläufe

„Für reibungslose Arbeitsabläufe bei der Kooperation der Leistungserbringer ist eine optimale Kommunikation zwischen allen Beteiligten eine grundlegende Voraussetzung“, fasst Volker Wetekam, Chief Executive Officer Global Solutions, Siemens Healthcare Sector, zusammen. „Mit Soarian Integrated Care konnten wir dem Klinikum Chemnitz eine Lösung für eine Kommunikations- und IT-Plattform für die sektorenübergreifende Zusammenarbeit anbieten.“

In der elektronischen Patientenakte (ePA) werden demographische und administrative Daten eines Patienten, der in mehreren Einrichtungen behandelt wird, verwaltet. Seine medizinischen Daten sind mit oder ohne Fallbezug gespeichert. Mussten bisher Bilder und Ergebnisse aus der Fernbefundung ausgedruckt und in Papierakten angelegt



## Die Pflege im Wandel

### Der Runde Tisch Pflege Chemnitz tagte im Flemming

■ Als Gastgeber begrüßte Konrad Schumann, der Pflegedirektor der Klinikum Chemnitz gGmbH und Geschäftsführer der Klinik Catering Gesellschaft, die Teilnehmer der Veranstaltung am 7. Mai 2008. Den Abend moderierte Andreas Ehrlich, Leiter des Sozialamtes der Stadt Chemnitz. Neben Referaten zum Thema „Pflege im Wandel“ bestand die Möglichkeit des Erfahrungsaustausches und der gegenseitigen Information.

Schon heute sind 35% aller Chemnitzer über 65 Jahre alt. Eine Umfrage der Grundstücks- und Gebäudewirtschafts-Gesellschaft mbH (GGG) hat ergeben, dass 80% der Bevölkerung ihren Lebensabend zu Hause verbringen will.

In diesem Sinne wurden fünf verschiedene Wohnformen und Serviceangebote für ältere und/oder pflegebedürftige Menschen vorgestellt.

Zum einen ist das Betreute Wohnen - vorgestellt von der Volkssolidarität und Arbeiterwohlfahrt – mit Serviceangeboten wie Organisation und Begleitung von Freizeitaktivitäten, Ausgestaltung saisonbedingter Feste, Vermittlung von Physiotherapie, Fußpflege, Wäscheservice und Hausnotruf möglich.

### Wohnen mit Concierge

Zum anderen wird das Wohnen mit Concierge von der Wohnungsgenossenschaft Einheit eG angeboten. Im Wohnblock ist eine Rezeption besetzt, deren Mitarbeiter Dienste wie Briefkasten leeren, Blumen gießen, Paketannahme oder Essendienstvermittlung anbieten. Des Weiteren gibt es Gemeinschaftsräume, oder es werden Sportangebote durch Physiotherapiepraxen vermittelt.

Die GGG bietet in Zusammenarbeit mit der Heim gGmbH im Projekt Wohnen mit Sicherheit und Service wohnbegleitende Dienstleistungen an, so mit Haushaltshilfe, Wäscheservice, Hausnotruf, Schlüsselaufbewahrung, Türnotöffnung, Hausgeräteservice, Menüservice, Fahr- und Begleitservice. Die Mieter können sich individuell ihr Paket zusammenstellen und die gewünschten



MGH-Geschäftsführer Prof. Dr.-Ing. Olaf Schlimpert kann sich freuen: Mit der Verknüpfung von Teleradiologie und elektronischer Patientenakte hat das Unternehmen in der Fachwelt für Furore gesorgt.

Abb. links: Werden durch elektronische Speicherung und Verknüpfung eines Tages riesige Krankenaktenarchive wie dieses überflüssig?

werden, fließen nun alle Daten aus der Telediagnostik automatisch in eine ePA.

## Ohne Datenschutz geht nichts

Schon in der Projektphase wurden datenschutzrelevante Forderungen definiert, um bei der Einbeziehung von weiteren medizinischen Einrichtungen auf der sicheren Seite zu sein. Umgesetzt wurde,

- dass das dafür autorisierte medizinische Personal ausschließlich die Patientendaten verarbeiten darf, die für die Durchführung der Behandlung erforderlich sind,
- dass die Rechte der Patienten, die in den jeweils geltenden Gesetzen mit Datenschutzbezug fixiert sind, gewahrt werden,
- dass technisch-organisatorische Sicherungsmaßnahmen implementiert wurden, um den Schutz von medizinischen Daten zu gewährleisten,
- dass der Patient im Vorfeld über den Zweck und den Umfang der Verarbeitung seiner personenbezogenen Daten informiert wurde, so dass er aus freier Entscheidung, in der Regel schriftlich, seine Einwilligung erteilen kann.

Siemens Healthcare/MGH/kr/HH

Beispiel für eine Einwilligungserklärung:

### Einwilligung gemäß § 33 Abs. 2 Nr.4 SächsKHG i.V.m. § 4 a BDSG

Hiermit willige ich aus freier Entscheidung ein, dass meine im KH X erhobenen Bild- und Befunddaten sowie Angaben zu Vorerkrankungen und Medikation, sofern es erforderlich ist, den an meiner Behandlung beteiligten medizinischen Einrichtungen zu Konsultationszwecken, insbesondere aber auch in Notfallsituationen, in verschlüsselter Form elektronisch übertragen und digital gespeichert werden. Der Übermittlung und Nutzung meiner Daten erfolgt gemäß § 33 Abs. 3 Nr. 2 b Sächsisches Krankenhausgesetz im Rahmen der Mit- und Weiterbehandlung sowie zu Zwecken der Verbesserung der diagnostischen und therapeutischen Entscheidungsfindung durch medizinisches Personal.

Ort, Datum

Unterschrift



Mit dabei beim Runden Tisch Pflege in Chemnitz: Sozialsamtsleiter Andreas Ehrlich von der Stadt Chemnitz.



Referentin war auch Simone Pitsch vom Chemnitzer Privatschulzentrum F&U gGmbH.

Leistungen direkt bei der Heim gGmbH beauftragen.

Speziell für an Demenz erkrankte Menschen bietet die advita Pflegedienst GmbH eine ambulant geführte Wohngemeinschaft an. Die Mieter wohnen in Einzelzimmern und haben eine große Gemeinschaftswohnküche, Wohnzimmer, ein großes Pflegebad sowie weitere kleine Bäder und Duschen, Fahrstuhl und Garten zur Verfügung. Im Vordergrund des Pflegekonzeptes stehen die Biografiearbeit und die aktivierende Pflege. Die Angehörigen nehmen eine zentrale Rolle ein. Pflege- und Betreuungspersonal ist rund um die Uhr vor Ort.

## Das Hausgemeinschaftsprinzip

Das Pflegeheim der 4. Generation des Caritasverbandes Chemnitz ist ein „Hausgemeinschaftsprinzip“. Hier werden die Pflegebedürftigen nicht wie herkömmlich auf Pflegestationen gepflegt, sondern leben in Hausgemeinschaften. Es wird weder eine Großküche noch ein Speisesaal vorgehalten. Die Bewohner können ihre Zimmer mit eigenen Möbeln, Bildern etc. einrichten. Neben

dem Pflegepersonal hat jede Hausgemeinschaft – mit eigener Klingel an der Tür und eigenem Briefkasten für jeden Bewohner – eine Hauswirtschafterin und eine Wohnküche, in der gemeinsam gekocht, gegessen und gefeiert wird. Außerdem hat jede Wohngemeinschaft einen separaten Hausgarten, in dem Kräuter, Obst, Gemüse zur Verarbeitung in der Wohnküche angebaut werden. In dieser Wohnform bleibt die Individualität erhalten und die Bewohner und deren Angehörige fühlen sich sehr wohl. Für das Pflegepersonal ist diese Wohnform eine besondere Herausforderung.

Durch den demografischen Wandel werden prognostisch mehr pflegebedürftige Menschen den Pflegenden gegenüber stehen. Im Sinne von „ambulant vor stationär“ werden betreute Wohnformen und Wohngemeinschaften auch speziell für Demenzerkrankte und Behinderte gefördert. Dies ist ein Kernpunkt der Pflegereform, welche ab 1. Juli dieses Jahres in Kraft tritt.

### Dipl. Sozialarbeiterin (FH) Karin Schumann

Leiterin Sozialdienst,  
Cc Klinik-Verwaltungsgesellschaft



## Berührende Begegnungen zum Frühchen-Treffen

■ Nach langer Vorbereitung durch viele freiwillige Helfer war es endlich wieder soweit: Am 17. Mai 2008 fand unser 3. Frühchen-Treffen der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Klinikum Chemnitz statt. Für die Eltern mit ihren Kindern und uns als Schwestern war es eine große Freude, unsere ehemals ganz Kleinen im Alter von drei bis fünf Jahren wieder zu sehen. In vielen Gesprächen konnten wir feststellen, dass sie sich auch auf dieses Treffen freuten und sie noch so manches Mal an die Zeit auf der Intensivstation oder auf der Nachsorgestation dachten.

Sie nutzten bei einer Tasse Kaffee mit Kuchen, auch die Gelegenheit zum Austausch mit anderen Eltern über deren Erfahrungen in der Entwicklung ihrer Kinder nach dem stationären Aufenthalt. Für die Kinder gab es keine lange Weile an diesem Nachmittag. Bei einer Tombola, einer schönen Hüpfburg, kleinen Spielen und der Modelleisenbahn im Garten unserer Klinik verging der Nachmittag sehr schnell. Ein besonderes Highlight für unsere Gäste war der neueste Rettungswagen mit Transportinkubator vom ASB. Zum Abschluss dieser gelungenen Veranstaltung wurden bereits traditionell die Luftballons mit Name und Adresse auf ihre Reise geschickt.



Wir danken allen, die uns zur Ausgestaltung dieses Treffen so tatkräftig unterstützt haben, im besonderen der Hauptorganisatorin Evelyn Dietel. Wir hoffen, auch im nächsten Jahr viele „ehemals ganz Kleine“ bei unserem Frühchen-Treffen wieder zu sehen.

**Katrin Künzel/Ines Kunze,**  
Elternberaterinnen  
**Kerstin Lippold,**  
FS für Pädiatrische Intensivmedizin

## Fröhliche Kinder, Sonnenschein und lustige Tiere

■ Unter dem Motto „Die Tiere feiern heut mit Euch ein Fest, wir springen lustig hin und her und freuen uns auf Euch alle sehr“ fand am 7. Juni das große Kinderfest der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, gemeinsam mit dem Verein krebskranker Kinder e. V. Chemnitz und der Selbsthilfegruppe für diabeteskranke Kinder, statt. Bei Sonnen-



Aufsichtsratsmitglied Eberhard Langer mit einer Abordnung des CFC-Nachwuchses beim Klinikkinderfest.

wetter kamen 120 Kinder mit ihren Eltern und Großeltern in den Garten des Hauses Flemmingstraße 4, um sich gemeinsam bei Sport, Spiel, Bastelangeboten und Tiervor-

stellungen zu vergnügen und fröhlich zu sein und ihre Krankheiten für einen kurzen Zeitraum zu vergessen.

Der Anpfiff zur Fußball-Europameisterschaft an diesem Sonntagnachmittag war auch Anlass für den Förderverein für Jugend und Sport des CFCs, vertreten durch Dr. Eberhard Langer, zum Kinderfest Spiele und Wissensquiz anzubieten. Die Hundestaffel vom DRK Hohenstein-Ernstthal, ein Löschzug der Berufsfeuerwehr Chemnitz, Pferdekutschfahrten, Hüpfburg, Garteneisenbahn, um einige Höhepunkte zu nennen, brachten viel Abwechslung für alle Anwesenden. Traditionell starteten am Ende des Festes viele bunte Ballons mit Wünschen der Kinder in den blauen Himmel.

Für unsere Gäste blieben die vielen fleißigen Helfer unbemerkt im Hintergrund. Ihnen gebührt ein großes, herzliches Dankeschön.

**Astrid Reuchsel**  
St. Vertr. Pflegedienstleitung  
Flemmingstraße

## Der Dank der Drillingsmama



■ Zum ersten Geburtstag ihrer Drillingsmariella, Mia und Marie (v. l.) besuchte Jaqueline Patzelt am 9. Juli 2008 unsere Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Jaqueline Patzelt war von April bis Juli 2007 stationäre Patientin und wurde am 9. Juli 2007 in der 31. Schwangerschaftswoche von ihren Drillingsmädchen entbunden. Mit ihrem Besuch wollte sie den Ärzten und dem Pflegepersonal für die gute Betreuung wie Unterstützung bedanken und die Fortschritte der drei Mädchen präsentieren. Wir sehen, es ist alles bestens.

Susanne Gräber

## Mathe zum Anfassen

■ Alle Schüler der Klinikschule Chemnitz waren am 16. April 2008 auf dem Weg zum Pegasuscenter auf der Reichenhainer Straße. Dort war für wenige Wochen die Wanderausstellung des Mathematikums Gießen zu Gast. Mit tollen Exponaten konnte auch

dem größten Mathemuffel ein Aha-Effekt vermittelt werden. Vom Vorschüler bis zum Abiturienten gab es für jeden etwas zu tun: Pythagoras zum Wiegen, Funktionen zum Erlaufen, alte chinesische Legespiele oder Puzzlespiele aus nur zwei Formen und vieles andere mehr faszinierten (fast) jeden. Eine gelungene Aktivität zum Jahr der Mathematik war die einhellige Meinung aller Beteiligten.



Das überdimensionale Pi war ein Blickfang auf der Matheausstellung.

**Barbara Hübner**  
Schulleiterin, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin



Die Tiermaskottchen waren unterwegs.

# Pressestimmen

## Das Klinikum im Spiegel der Medien

■ Eine Vielzahl von Beiträgen in überregionalen Medien beschäftigte sich mit der Verknüpfung von Teleradiologie und elektronischer Patientenakte am Klinikum. Es berichteten die Leipziger Volkszeitung, am 30. Juni 2008 Redakteur Mario Ulbrich für die Freie Presse und Dagmar Perschke für die Chemnitzer Morgenpost am 9. Juni 2008. Ein erfreuliches Novum waren die zahlreichen Kontakte zu englischsprachigen Online-Medien wie [www.medicalnewstoday.com](http://www.medicalnewstoday.com) oder [www.ehealthnews.eu](http://www.ehealthnews.eu) im Juni.

■ Über die Strickschuhaktion für Kinder, die in unserer Geburtshilfe das Licht der Welt erblicken, verfasste Autor Jürgen Sorge am 3. Juli 2008 in der Freien Presse Chemnitz einen Beitrag. Redakteur Mike Baldauf berichtete für die Lokalausgabe Zschopau der Freien Presse am 4. Juni 2008 über das Richtfest für die neue Radio-Onkologie am Klinikum in Zschopau. Zur Operation Turnschuh im Auenstadion in Flöha war Knut Berger am 18. Juni 2008 vor Ort, am folgenden Tag erschien sein Bericht in der Flöhaer Lokalausgabe der Freien Presse.

■ Zur Berufung von Priv.-Doz. Dr. med. Thomas Schollbach zum Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin erschienen Beiträge in der Freien Presse, dem Wochenspiegel, dem Amtsblatt oder online beim Sächsischen Krankenhausregister. 90 Jahre Frauenklinik waren Anfang April ein Spitzenthema mit zahlreichen, großformatigen Pressekontakten, darunter im Blitzpunkt, dem Wochenspiegel, der Chemnitzer Morgenpost, der Freien Presse oder dem Amtsblatt.

■ Beim Telefonforum Entzündliche Darmkrankheiten waren unsere Spezialisten OA Dr. Volkmar Hempel und OA Dr. Wieland Baronius gefragt. Stephanie Weselys Bericht wurde am 7. Juni diesen Jahres im vielgelesenen Ratgeber-Teil der Freien Presse gedruckt. Die Wanderung dreier Krankenschwestern von Chemnitz zum Fichtelberg mit Spendensammlung für das Hospiz in Chemnitz war der Morgenpost am 5. Juni 2008 Bild und Text wert. Die Fachkenntnisse von Dr. med. Emanuela Capka, Leiterin der Infektionsabteilung der Klinik für Innere Medizin II, waren ebenso im Telefonforum der größten Tageszeitung in Sachsen gefragt wie die von Prof. Dr. med. Katrin Engelmann, Chefarztin der Augenklinik. Die

Beiträge dazu von Stephanie Wesely waren 26.05.08 sowie am 20.05.08 zu lesen. Weitere Themen in den Telefonforen der Freien Presse waren die Bewältigung der Diagnose mit Priv.-Doz. Dr. med. Mathias Hänel - der Beitrag erschien am 3. Mai im Ratgeber-Teil - und das Forum zur Thematik Schlaganfall, an dem Prof. Dr. med. Jürgen Klingelhöfer als Chefarzt der Klinik für Neurologie teilnahm.

■ Der Sender mdr Fernsehen sendete am 8. April 2008 in der Umschau einen kritisch gehaltenen Beitrag zur Lohnentwicklung in Ostdeutschland, in dem auch die Klinikum Chemnitz gGmbH Erwähnung fand. Festgestellt wurde in der Sendung, dass von 187 Krankenhäusern in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen gegenwärtig 164 Häuser keinen Tariflohn 100% West zahlen, so die mdr-Journalisten. Neben Interviews mit Beschäftigten der Pflege verwies der mdr auf den Monatslohn für Fachkrankenschwestern/Fachkrankenpflegern am Klinikum Chemnitz von EUR 2571 (Stand: Ende 2007).



Fotograf Sven Gleisberg (l.) und Reporter Jürgen Werner (2. v. l.) vom Blick berichteten über den Tag der offenen Tür in der Frauenklinik – hier im Gespräch mit Verwaltungsleiterin Anneliese Kraus und Chefarzt Priv.-Doz. Dr. med. Nikos Fersis.



Reporter Falk Bittner fotografierte für den Wochenspiegel Dr. med. Claudia Müller mit ihrem Baby in unserer Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe.



Die Drehscheibe Chemnitz-Sachsenfernsehen sendete abends am 9. März 2008 einen Beitrag zum Jubiläum 90 Jahre Frauenklinik. Ein Drehteam war vor Ort beim Festakt.



Mario Unger vom mdr Fernsehen drehte am 24.04.08 in der Kinder-Onkologie der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin. Der Beitrag wurde am 1. Mai 2008 im Sachsenspiegel und partiell noch einmal am 12. Mai 2008 in der Pflingstrallye gesendet.



Dr. med. Gabriele Geißler von der Klinik für Innere Medizin III wurde von Mira Fischer (Freie Presse) und Jürgen Werner (Chemnitzer Blick) zum Tag der Lebensspende am 26. Mai 2008 interviewt.



# www.klinikum-chemnitz.de liegt in Deutschland weit vorn

Platz 16 bei 260 teilnehmenden Krankenhäusern und Kliniken

■ Die seit einem Jahr kontinuierlich steigenden Zugriffszahlen zeigten es schon an, jetzt wurde es von einer unabhängigen Expertenjury bestätigt: Die Webseite der Klinikum Chemnitz gGmbH liegt im deutschlandweiten Vergleich weit vorn. Von 260 teilnehmenden Krankenhäusern und Kliniken im Wettbewerb *Deutschlands Beste Klinik Webseite* der Zeitschrift *Management & Krankenhaus* und *Novartis* erreichten wir den 16. Platz, wie wir am 21. April 2008 erfuhren. Dieses Ergebnis sollte für sich sprechen.



Auch unsere News-Startseite, die erst seit Dezember 2007 online ist, hat sich in der regionalen Online-Welt bestens etabliert. Stabil über 30.000 Seitenaufrufe pro Monat werden erreicht. In der Beliebtheit der Nutzer folgen die Bereiche *Kliniken/Institute* und *Aktuelles*.

Da erfolgreiche Webauftritte heute mehr denn je an der Qualität und Aktualität der Inhalte und weniger an optischen Geschmacksempfindungen gemessen werden – man denke an das minimalistische Portal des *Google* (Börsenwert über 100 Mrd. \$) - sind wir permanent bestrebt, unsere elektronische Visitenkarte zu verbessern. Als nächste Punkte stehen die Neufassung der Menübereiche *Patienten-Service* und *Besucher-Service* an, die künftig zusammengefasst werden,

überschnitten sich doch viele Inhalte. So schaffen wir Platz für den neuen Menüpunkt Einweiser, mit dem wir eine noch bessere Interaktion mit den niedergelassenen Ärzten der Region schaffen wollen, der sich in der Vorbereitung befindet.

Auf [www.babys-in-chemnitz.de](http://www.babys-in-chemnitz.de) – ein sehr reichweitenstarker Auftritt – den wir exklusiv für unsere Geburtshilfe gestalten, sind jetzt eine freundlichere Optik und neue Imagebilder online.

**Uwe Kreißig**  
Marketing/Öffentlichkeitsarbeit

## Das Klinoskop im neuen Layout

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Sie haben es sicher schon gemerkt: Das *Klinoskop*, die auflagenstärkste, periodisch erscheinende medizinische Firmenzeitschrift im Regierungsbezirk, hat ihr neues Layout, wie es in Neusprech so schön heißt. Die April-Ausgabe erhielt aus urheberrechtlichen Gründen bereits einen neuen Anstrich, der auch als Interimslösung eine durchaus günstige Reflexion bei unseren Lesern erfuhr.

Diesen Weg, der ein kontinuierlicher Prozess sein muss, möchten wir fortsetzen. Nach einem Agenturwettbewerb wird künftig das Chemnitzer Unternehmen BASEG das Layout des *Klinoskops* und weiterer Publikationen des Klinikums gestalten.

Ein Wechsel im Layout ist niemals ein Selbstzweck. Die zeitgemäße Gestaltung des *Klinoskops* soll neben einer guten Lesbarkeit nicht zuletzt die Hochleistungsmedizin, die an unserem Klinikum erbracht wird, für unsere zahlreichen externen Leser auch visuell transportieren.



PATIENTENMAGAZINE SIND SELTENER LESESTOFF  
Gute Gründe sprechen eigentlich für Patientenmagazine  
Ausschnitt aus Healthcare Marketing, Ausgabe 06/2008

## Fachjournalisten beachten das Klinoskop

■ Wir sind erfreut: Die Fachzeitschrift *Healthcare Marketing* berichtete in ihrer aktuellen Ausgabe 6/2008 in einem Überblicksbeitrag über das *Klinoskop*. Hintergrund war die inzwischen ein Jahr zurückliegende Weiterentwicklung des *Klinoskops* zu einer Firmenzeitschrift, die auch für unsere Partner wie viele niedergelassene Ärzte der Region ein relevantes Informationsmedium ist. Parallel soll die Zeitschrift, die in fünf Ausgaben im Jahr erscheint, eine Publikation sein, die auch Patienten und Angehörige einen medialen Zugang zu unserem Haus ermöglicht und dessen kommunikative Vertrauensbasis im Großraum Chemnitz unterstützt.

(red)

Dass unsere Anstrengungen auch in der Fachpresse wahrgenommen werden, zeigt ein Bericht der Zeitschrift *Healthcare Marketing* (Bericht siehe Seite 43 oben).

(red)

# Agonie und Ekstase

## Premiere des Films *Stimmen* – Drehsets auch im Klinikum

■ Ende Mai erlebte der Spielfilm *Stimmen* von Klaus-Gregor Eichhorn im Chemnitzer Clubkino seine Premiere. Eichhorn realisierte mit *Stimmen* im Grunde den klassischen „Autorenfilm“: Idee, Drehbuch und Regie aus einer Hand. Im Film erzählt er die Geschichte einer sterbenskranken jungen Frau und ihres Mannes. Ihre kräftezehrende Situation zwischen vagen Hoffnungen und Todesangst ermüdet den Alltag des Paares, das in Agonie und kurzer Extase lebt.



Das stilgerechte Plakat zum Film hätte auch für eine kommerzielle Produktion erstellt worden sein.

Aufnahmen für den Streifen hatte das Produktionsteam in intensiven Wochenenddrehs auch in unserer Klinik für Innere Medizin III und im Institut für diagnostische Radiologie realisiert. Für Mitarbeiter im Küchwald sind die Drehorte in unserem Haus sicher leicht zu erschließen. Dafür gab es auch den gebräuchlichen Dank der Filmemacher: Im Abspann – den „Credits“ – wurde dem Klinikum für die kostenfreie Unterstützung an erster Stelle gedankt.

Für die Hauptrollen des Filmes, der auch autobiographisch inspiriert war, konnte Eichhorn auf Profis zurückgreifen, ein Umstand, der dem Projekt sehr zugute kam – leiden doch viele Kurzfilme aus dem nichtprofessionellen Bereich unter dem Faktum, dass aus Kostengründen lediglich mit Schauspielamateuren gearbeitet werden kann. Greta Galisch de Palma, einst bekannt am Schauspielhaus Chemnitz, spielt verletzlich und schwankend die dem Tod geweihte Frau. Aktive Fernseher kennen sie inzwischen aus ihren Rollen in *Hallo Robbie*, *Hinter Gittern*, *GSG 9* oder *Inga Lindström*. Den verunsicherten Mann gibt

Stephan Möller-Titel, in der Rolle des coolen wie überambitionierten Arztes, der letztlich schon moralisch verschlissen wirkt, ist Stefan Wancura zu sehen.

Das Premierenpublikum zeigte offen seine Begeisterung über die Produktion, deren Qualität sich deutlich von vielen Produkten der Chemnitzer Filmwerkstatt nach oben hin abhob. Die extreme psychische und physische Anspannung von Kranken und engsten Angehörigen erfuhren entsprechende Bilder, die in der Erinnerung haften bleiben. Wir sind bemüht, den Film auch einmal im Klinikum zu zeigen.

(kr)

## Macht Religion gesund?

### Eine Podiumsdiskussion im Geriatriezentrum des Klinikums

■ Dass Religion dumm macht, hieß es bis vor 20 Jahren offiziell. Viele von uns sind noch in diesen Zeiten aufgewachsen und haben sich mit diesem Satz auseinandergesetzt, sei es zustimmend, sei es im Widerspruch.

Heute fragt man, ob Religion gesund macht. Religion wird als ernstzunehmender, anthropologischer Faktor entdeckt. Sie ist nicht einfach nur Privatsache, die niemanden etwas angeht und womit es jeder halten kann, wie er will. Im Prozess der Erkrankung und Gesundung von Menschen ist sie eine zu berücksichtigende Größe. „Wie hältst Du’s mit der Religion?“ darf und soll



Der Film kam beim heimischen Publikum an: Hauptdarstellerin Greta Galisch de Palma und Regisseur Klaus-Gregor Eichhorn zeigten sich erleichtert nach der Premiere im Chemnitzer Clubkino.

und evangelischen Kirche getragene Aktion, in der relevante Fragen unseres Lebens zum Gegenstand von Veranstaltungen, Filmen oder Gottesdiensten werden. Mehr als 40 Interessierte waren gekommen und haben gehört, was die Herren hinter dem Podium zu sagen hatten. Dorothee Lücke, Leiterin des Evangelischen Forums Chemnitz, moderierte und bezog auch das Publikum in die Diskussion mit ein.

### Was ist gesund?

Macht Religion gesund? In kurzen Statements sollten sich die Fachmänner dazu äußern. Der Chemnitzer Ehe-, Familien- und



gefragt werden.

Das sind meine Gedanken nach einer Podiumsdiskussion zum Thema „Macht Religion gesund?“. Sie fand am 11. April im Foyer des Geriatriezentrums statt. Eingeladen hatte das Evangelische Forum innerhalb der „Woche für das Leben“. Sie ist eine bundesweite, von der römisch-katholischen

Lebensberater des Bistums Dresden-Meißen, Andreas Groß, ging die drei Begriffe fragend durch. Kann Religion Wachstumsquelle sein? Wer ist hier der Macher? Was ist gesund? Pfarrer Holger Herrmann, Krankenhausseelsorger, unterschied zwischen der Religion als theoretischem System und dem Glauben, der beispielsweise für die Deutung

der Krankheit hilfreich sein kann. Ob Religion gesund macht, sei eine Frage des Gottesbildes, das ein Mensch hat. So der frühere Gemeindepfarrer Dieter Keucher, der sich beim christlichen Gesundheitskongress engagiert. Ihm ist die Beteiligung der Gemeinde in diesen Fragen besonders wichtig. In eine wissenschaftliche, eine theologische und eine existentielle Ebene unterschied der Dresdner Psychologe Constanthin Klein und warnte vor überzogenen Erwartungen an die Gesundheit, wenn man der WHO-Definition folgt, die vom vollkommenen körperlichen, geistigen und sozialen und spirituellem Wohlbefinden spricht.

Aus seinen langjährigen, ärztlichen Erfahrungen sprach Dr. med. Liebhard Monzer, Leiter des Gesundheitsamtes der Stadt Chemnitz. Manchmal seien Schulmediziner überrascht von Krankheitsverläufen und das habe offensichtlich mit einer in Familie oder Religionsgemeinschaft gemeinsam geteilten Glaubensüberzeugung zu tun.

## Eine bestimmte Atmosphäre im Zimmer

Lücke fragte, welche verschiedenen und spezifischen Möglichkeiten die Kirchen haben, wie sie mit Krankheit umgehen. Praxiserfahrungen waren in dieser zweiten Runde gefragt. Bald mischte sich das Publikum in die Diskussion ein, das Für und Wider wurde vielfältiger. Jemand meinte, dass nicht der Glaube heilt, sondern exaktes Wissen. Dagegen hielt eine Krankenschwester ihre Erfahrung, dass sie gläubige Patienten und Angehörige an einer bestimmten Atmosphäre im Zimmer erkenne. Ein anderer Teilnehmer

bemerkte, dass hier nur von der christlichen Religion die Rede sei und wollte möglicherweise den Bogen weiterspannen. Ein ausführlicher Erfahrungsbericht beleuchtete die Problematik, wenn Menschen für die Gesundheit eines Patienten beten und dieser dann doch stirbt. Das sei ein schmerzlicher Lernprozess, der entweder zur Reifung führt oder zur Resignation.

## Für die einen Gott, für die anderen Natur

Einer meldete sich zu Wort, dass ihm der Zugang zu dieser Diskussion fehle. Die Reaktion des Lebensberaters war, dass es auch für ihn immer wieder die Frage nach Gott gäbe. So sicher sei er sich da nicht. Und er frage sich, wie nichtreligiöse Menschen mit ihrer Krankheit umgehen. Von Transzendenzerfahrungen sprach der Krankenhausseelsorger und dass diese auch über die traditionell religiösen Formen und Begriffe hinausgehen. Er zitierte eine Patientin: „Meine Mutter sagte ‚Gott‘ dazu. Ich nenne es ‚Natur‘.“ Der Psychologe wies darauf hin, dass Körperprozesse durch geistige und emotionale Faktoren beeinflussbar sind. Und der Gemeindepfarrer ergänzte, dass Gott nicht nur für die Seele da ist, sondern auch den Körper heilt.

Viele Fragen sind offen geblieben. Aber ich bin von der Diskussion sehr angeregt worden, vermutlich viele der Teilnehmer auch.

**Christoph Wohlgemuth**  
Pfarrer, Krankenhausseelsorge

## Fußgängerbrücke spannt sich über die Bürgerstraße

Die Arbeiten am Parkhaus Kuchwald, die seit März von der Firma Industriebau Wernigerode durchgeführt werden, gehen kontinuierlich voran. Am 18. Juni konnte wieder eine bauliche Hürde genommen werden: Ein 300-Tonnen-Kran hob die künftige Be-

sucherbrücke ein, die Parkhaus und Empfangsbereich im Klinikkomplex Bürgerstraße/Kuchwald verbindet.

(red)



## Das kleine Kongress ist Geschichte

Das „kleine Kongress“ im Klinikkomplex Kuchwald ist nun Geschichte. Das Haus war der Versuchsbaubau für das Interhotel Kongress im damaligen Karl-Marx-Stadt und wurde ab Mai 1968 in Gleitbauweise auf dem Grundstück des Kuchwald-Krankenhauses errichtet.



Mit dem Gebäude, das mitten im Crimmitschauer Wald lag, sollten Erfahrungen für eine problemlose Errichtung des Hotelhochhauses genutzt werden. Die Verwandtschaft zum 28-stöckigen Hotel in der Chemnitzer Innenstadt, das heute unter dem Namen Mercure betrieben wird, war nach dessen Sanierung nicht mehr so offenkundig wie früher. Lediglich die durchgehende Abstufung der Fassade verriet die historische Verbindung.

Das fünfgeschossige Haus, der lange Zeit als Schwesternwohnheim und im Erdgeschoss für den Betriebskindergarten Sonnenkinder diente, wurde jetzt im April/Mai 2008 wegen Baufälligkeit und fehlender Verwendungsmöglichkeiten abgerissen (Foto).

Neu verputzt präsentieren sich die verbliebenen Mauern des ehemaligen Heizhauses. Der Standort Bürgerstraße/Kuchwald gewinnt in Verbindung mit den laufenden Bauprojekten zusehends neue, attraktive Seiten.

(kr)

# Sibirische Gäste im Institut für Biomedizintechnik



■ Es war wie in alten Zeiten: Prof. Dr. med. Anatoly Karlov begrüßte mich außerordentlich ehrfurchtsvoll. Wahrscheinlich verlieh mir meine Kamera einen bedeutenden Eindruck. In ausgezeichnetem Deutsch erzählte er über seine Vorliebe, nur Kamillentee zu trinken und Gemüse mit Olivenöl zu essen. Einerseits, weil er in der Vergangenheit immer „gut gegessen“ hat, 120 kg wog und sich schlecht fühlte und andererseits, weil er jetzt trotz vieler Arbeit und Stress weniger Adrenalin im Blut hat, sich besser fühlt und der Kamillentee ihm zu mehr Konzentration verhilft.

Die deutsche Sprache lernte er während seiner Dienstzeit als Militärarzt, die er von 1980 bis 1986 in Potsdam verbrachte. Nach dieser netten Konversation und meiner Fra-

ge nach dem Grund seines Besuches im Klinikum Chemnitz erläuterte Prof. Karlov (auf dem Foto im Gespräch mit Peter Freitag) sein Anliegen, seine Orthopädische Klinik zu erweitern und damit die medizinische Versorgung der 500.000 Menschen seiner Heimatstadt Tomsk und der Region zu verbessern.

Das Institut für Biomedizintechnik unterstützt seit über einem Jahr die Klinik in Tomsk mit Lieferungen an funktionsfähigen medizintechnischen Geräten, die aber den strengen deutschen Standards nicht mehr entsprechen und deshalb ausgesondert werden müssen. Prof. Karlov ist Spezialist auf dem Gebiet der Orthopädie und Traumatologie und forscht außerdem im Bereich Bio- und Nano-Technologie. Er leitet eine

Orthopädische Klinik mit 50 Betten, die er gern in kurzer Zeit auf 200 Betten erweitern möchte. Unterstützung erhält er dabei von der Russischen Regierung und von Wissenschaftlern und Industriepartnern aus aller Welt. Nicht ohne Stolz erzählt er von den Hospitationen amerikanischer Ärzte im vergangenen Monat, der rasanten Entwicklung der russischen Wirtschaft und den damit verbundenen Verbesserungen der Lebensumstände der Bevölkerung.

Derzeit arbeiten in seiner Klinik drei Operationsteams, die durchschnittlich 500 Prothesen im Jahr implantieren – benötigt werden 8 bis 10 Teams zur Implantation von ca. 1000 Prothesen pro Jahr. Prof. Karlov beklagt jedoch das Fehlen hoch qualifizierter Ärzte. Deshalb ist er sehr an Gastvisiten seiner Ärzte in unserer Klinik für Chirurgie oder der Klinik für Unfall- und Gelenkchirurgie interessiert und möchte im Gegenzug Kollegen aus unserem Haus zu sich einladen.

Dann verabschiedeten wir uns unter Versicherung gegenseitiger Sympathie und voller guter Wünsche. Ob das wohl der Beginn einer neuen Qualität der deutsch-sowjetischen, pardon deutsch-russischen Freundschaft ist?

**Barbara Hansel,**  
Marketing/Öffentlichkeitsarbeit

**Peter Freitag,**  
Leiter Institut für Biomedizintechnik

## Wir brauchen mehr Datenschutz

■ Nicht anders äußerte sich der deutsche Innenminister im Zusammenhang mit der Abhöraffäre der Telekom. Und voller Verwunderung nahm die Bevölkerung dies zur Kenntnis, denn bislang waren Überwachungsmaßnahmen wie Online-Durchsuchung, Vorratsdatenspeicherung oder Videoaufzeichnung Gegenstand seiner Ausführungen. Daran hat sich leider nichts geändert, der Datenschutz soll ausschließlich in privatwirtschaftlichen Bereichen an Bedeutung gewinnen.

Medizinische Einrichtungen müssen sich dieser Herausforderung stellen, da besonders sensible Daten geschützt werden müssen. Schon jetzt sind die Fachkollegen von

MidGerman Health Medizininformatik GmbH (MGH) gemeinsam mit der Datenschutzbeauftragten darauf bedacht, Zugriffe zu den DV-Applikationen so zu vergeben, dass die Nutzer die Daten verarbeiten können, die zur Erfüllung ihrer Arbeitsaufgabe erforderlich sind.

Dass wir mit unseren Zugriffsberechtigungskonzeptionen auf der richtigen Seite liegen, wurde uns im letzten Jahr durch das Bundesministerium für Sicherheit in der Informationsverarbeitung durch die Übergabe eines diesbezüglichen Zertifikates bestätigt. Damit sind wir das erste Krankenhaus in Deutschland, welches sich diesen hohen Anforderungen gestellt hat.

Jedoch besteht keine Veranlassung, sich auf diesen Lorbeeren auszuruhen, neue Herausforderungen gilt es zu meistern. Hier einige Projekte:

- Zugriffsberechtigungen für Externe (niedergelassene Ärzte, Hausärzte, Reha-Kliniken) innerhalb der Integrierten Versorgung
- elektronische Zuweiserportale
- elektronische Gesundheitskarte
- elektronischer Heilberufsausweis

Es muss verantwortungsbewusst mit den neuen Technologien umgegangen werden, um die Rechte der Patienten auf Datenschutz und Wahrung der ärztlichen Schweigepflicht garantieren zu können.

Dass das Klinikum mit dem Datenschutz „hoch hinaus will“, konnten Vertreter des Sächsischen Datenschutzbeauftragten sowie Datenschützer aus medizinischen Einrichtungen, Unternehmen und Behör-

den am 12. Juni im Restaurant Fleming anlässlich einer Fachtagung erleben. Prof. Dr.-Ing. Olaf Schlimpert, Geschäftsführer der MGH, informierte die Datenschützer in einem interessanten Vortrag über neue Mediums- und Kommunikationsstrukturen in medizinischen Einrichtungen. Durch Dr.-Ing. Heidrun Hillig wurde dargestellt, welche Datenschutzerfordernisse dabei beachtet werden müssen. Neben weiteren interessanten

Fachvorträgen konnten die Datenschützer das moderne Großraumlabor im Zentrum für Diagnostik kennen lernen.

**Dr.-Ing. Heidrun Hillig**

Datenschutzbeauftragte der Klinikum Chemnitz gGmbH nebst Tochterfirmen

## Patienten sind im Klinikum Chemnitz zufrieden

### Auswertung der kontinuierlichen Patientenbefragung

■ Am 1. Juli 2007 startete im Klinikum Chemnitz die kontinuierliche, anonyme Patientenbefragung. Die vorliegende Auswertung umfasst das III. und IV. Quartal des Jahres 2007. In diesem Zeitraum wurden etwa 15 000 Befragungsbögen an Patienten ausgegeben, die über die Aufnahme in unser Krankenhaus kamen. Davon wurden insgesamt 1831 an die Abteilung Qualitätsmanagement zur Auswertung zurückgeschickt. Somit betrug der Rücklauf 12,2% (in Bezug zu den 15 000 ausgegebenen Bögen).

Die Durchschnittswerte der erfragten Aspekte lagen zwischen 1,34 und 2,06 (Notensystem 1 - 4).

Unter der Frage „Was hat Ihnen während Ihres Aufenthaltes besonders gut gefallen?“ haben Patienten unter anderem folgendes geantwortet:

F100 (12/07)

„Superbetreuung durch Personal im Kreißaal und auf Station F100“

N082 (09/07)

„Das Pflegepersonal der Station 082 war immer zuvorkommend, helfend und unterstützend während des gesamten Aufenthaltes. Riesendank an das gesamte Team!“

K012 (10/07)

„Der Umgang mit den Menschen, Können der Ärzte und des Pflegepersonals und Freundlichkeit und Sauberkeit – Hochachtung vor der Arbeit des Teams.“

Der Patientenzufriedenheitsindex (PZI) beträgt an der Klinikum Chemnitz gGmbH 89,01%.

Das Gesamtergebnis ist gut bis sehr gut, birgt aber Ressourcen. Besonders positiv hervorzuheben ist die menschliche Betreuung, ferner auch die fachliche Versorgung der Patienten durch die Mitarbeiter der Klinikum Chemnitz gGmbH. Kritisch wurden vor allem Aspekte der Verpflegung sowie Kommunikation / Information oder Ausstattung erwähnt.

Die Mitarbeiter unseres Unternehmens haben gute Arbeit in der direkten oder indirekten Versorgung und Betreuung der Patienten geleistet. Dies zeigen die Zufriedenheitswerte der Patientenbefragung deutlich. Wir erwarten, dass daran angeknüpft werden kann bzw. Potentiale zukünftig ausgeschöpft werden.

Wir bitten unsere Patienten, auch in Zukunft die Fragebögen auszufüllen, denn wir brauchen Ihre Kritik, Ihre Vorschläge und Ihr Lob, um stetig besser zu werden.

**Abteilung Qualitätsmanagement**

Manuela Häußler; Krankenschwester, Dipl.-Kauffrau (FH), Praktikantin QM

Dieser Artikel ist für Mitarbeiter der Klinikum Chemnitz gGmbH in detaillierter Form im Klinikportal einsehbar.



# KLINIKUM CHEMNITZ

[www.klinikum-chemnitz.de](http://www.klinikum-chemnitz.de)

gGmbH

Akademisches Lehrkrankenhaus der Universitäten Leipzig und Dresden  
Mitglied im Deutschen Netz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser  
Zertifiziert nach „Joint Commission International“

## **Firmenzeitschrift der Klinikum Chemnitz gGmbH**

Herausgeber: Geschäftsführung der Klinikum Chemnitz gGmbH

Redaktionsteam:

OA Dr. Wieland Baronius (Standort Küchwald), Ludwig Heinze (Geriatrizentrum),  
Martina Klemm (Texterfassung), Christian Rösler (Standort Dresdner Straße),  
Kerstin Sommer (Standort Flemingstraße), Christine Wächtler (Pflegedienst);  
Uwe Kreißig (Editor)

Redaktionsadresse:

Klinikum Chemnitz gGmbH  
c/o Marketing/Öffentlichkeitsarbeit  
Flemmingstraße 2, 09116 Chemnitz, Tel.: 333-32468  
Verantwortliche Redakteurin: Barbara Hansel

Layout:

BASEG • werbung + kommunikation; [www.baseg.de](http://www.baseg.de)

Druck auf chlorfrei gebleichtem Papier:  
HV Druck GmbH Chemnitz; [www.hv-druck.de](http://www.hv-druck.de)

Für die Richtigkeit der Beiträge sind die Autoren verantwortlich. Eingesandte  
Manuskripte dürfen, falls technische Notwendigkeiten dies erforderlich machen,  
unter Berücksichtigung des beabsichtigten Informationsgehaltes gekürzt und  
editiert werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel sowie Leserbriefe geben die  
Meinung der Autoren wieder.

Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe ist der 10.09.08.

Vorschläge für Beiträge und Themen bitte an: [b.hansel@skc.de](mailto:b.hansel@skc.de)

Das Klinikum Chemnitz und das Klinoskop als PDF im Internet:  
[www.klinikum-chemnitz.de](http://www.klinikum-chemnitz.de)

